

Curriculum

Berufliche Orientierung (BO)

**der Heinrich-Grupe-Schule
Grebenstein**



Stand: September 2021

Inhaltsverzeichnis

Rechtslage für das BO-Curriculum – VOBO 2018	3
OloV – Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit	4
Berufliche Orientierung: Wozu? Was ist das?	5
Berufswahlkompetenz als Ziel der Beruflichen Orientierung	6
Berufswahlvorbereitung an der HGS	7
Berufliche Orientierung als päd. Querschnittsaufgabe aller Fächer	9
Arbeitslehre als Leitfach der Berufswahlvorbereitung	10
Erwerb von Handlungswissen in den Fachräumen der Arbeitslehre	11
Berufliche Orientierung im Gymnasialzweig	13
Berufsorientierung für Förderschüler*innen (BO-Abschluss)	14
Berufswahlfahrpläne als grafische Übersicht.....	14
Evaluation aller BO-Bausteine	15
Bewerbungstraining an der HGS.....	15
Zuständigkeiten im Rahmen der Beruflichen Orientierung	16
Einbezug der Eltern in den Berufswahlprozess	17
Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit	17
Das schuleigene Berufswahlbüro	17
Schulinterne Möglichkeiten zur Berufs- und Studieninformation	18
Printmedien zur Berufs- und Studienorientierung	18
Homepage der HGS – Bereich Berufliche Orientierung	19
Kompetenzfeststellungsverfahren (KomPo 7)	19
Probierwerkstatt Wülmersen	21
Arbeit mit dem Berufswahlpass	21
Das Schülerbetriebspraktikum an der HGS	22
Betriebserkundungen	24
Konzeption / Organisation Café Beruf	25
Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen	26
Zusammenarbeit mit der Stadtparkasse (Bewerbungstraining, Planspiel Börse)	29
Zusammenarbeit mit Weiterführenden Schulen	29
Gründung von Schülerfirmen	30
Girls`Day und Boys`Day – „HGS-Zukunftstag“	31
Konzeption HGS-Zukunftstag	31
Besuch von Messen und außerschulischen BO-Lernorten	34

Rechtslage für das BO-Curriculum – VOBO 2018

Neue Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO) in Kraft getreten

Seit 1. August 2018 ist die neue Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO) in Kraft. Durch die Verordnung wird die Verbindlichkeit zur Umsetzung von Aktivitäten zur beruflichen Orientierung an allgemeinbildenden Schulen in Hessen deutlich gesteigert. Die Verordnung löst den "Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen" (BSO-Erlass) vom 8. Juni 2015 ab. Sie gilt bis zum Jahr 2025.

Auszüge aus der Verordnung:

§ 1: Aufgaben und Ziele

*(1) Die Berufliche Orientierung gehört zu den Aufgaben der Schule. Nach § 5 Abs. 2 des Schulgesetzes sollen die Schüler*innen ab dem Eintritt in die Sekundarstufe I fächerübergreifend auf Berufswahl und Berufsausbildung vorbereitet werden. Sie sollen am Ende ihrer schulischen Laufbahn in der Lage sein, eine ihren Kompetenzen und Interessen entsprechende fundierte Berufs- oder Studienwahlentscheidung zu treffen und die dann an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen. Die Schulen gewährleisten neutrale und umfassende Beratungen über Qualifikationsmöglichkeiten und tragen dazu bei, dass notwendige fachliche und überfachliche Kompetenzen erworben werden.*

§ 2: Kompetenzerwerb und Ausbildungsreife

(1) Die Vermittlung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen ist eine der Voraussetzungen für das Erreichen der Ausbildungsreife. Diese stellt die Grundlage für den erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung oder ein Studium dar. Die Kompetenzvermittlung muss deshalb den gesamten Unterricht aller Schulformen und Jahrgangsstufen prägen.

(2) Überfachliche Kompetenzen sind unter anderem Kommunikationsfähigkeit, Methodenkompetenz, Medienkompetenz, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen, Leistungsbereitschaft, Fähigkeit zur Selbstorganisation, Selbstständigkeit, Sorgfalt, Teamfähigkeit, Höflichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Selbsteinschätzungskompetenz.



Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf

OloV steht für: "Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf" und ist ein zentrales Thema des Hessischen Paktes für Ausbildung, den folgende Partner miteinander geschlossen haben: Hessische Landesregierung, Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V., Verband Freier Berufe in Hessen, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, Hessischer Landkreistag, Hessischer Städte- und Gemeindebund, Hessischer Städtetag.

OloV will in regionalen Zusammenhängen Strukturen schaffen, stabilisieren und dauerhaft verankern. Diese Strukturen unterstützen Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf durch (...)

- Kooperation und Koordination der Ausbildungsmarkt-Akteure,
- schnellere Vermittlung junger Menschen in Ausbildung,
- Erhöhung der Transparenz über Angebote und Maßnahmen,
- Vermeiden von Parallel- und Doppelstrukturen.

OloV-Strukturen

Ein wichtiger Erfolgsfaktor der OloV-Strategie war die Schaffung einer flächendeckenden Struktur: Alle hessischen Regionen benannten **Regionale OloV-Koordinationen**, alle Staatlichen Schulämter **Ansprechpersonen für Berufsorientierung** und an allen beteiligten Schulen gibt es **Schulkoordinationen zur Umsetzung der OloV-Qualitätsstandards**. OloV ersetzt keine bestehenden Strukturen und regionalen Ansätze. Über Ziele und Umsetzungsstrategien entscheiden die regionalen Steuerungsgruppen.

- **OloV-Schulkoordinationen**
 - Mit Unterstützung der Schulleitung steuern sie an ihren Schulen die Gestaltung der fächerübergreifenden BSO und setzen sie gemeinsam mit den anderen Lehrkräften um. In die OloV-Strategie sind Schulen mit den Bildungsgängen Haupt- und Realschule, zielgleiche Förderschulen, Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Schulen mit dem Bildungsgang Gymnasium einbezogen.

Qualitätsstandards zum Prozess "Berufsorientierung"

BO 1: Benennung von Schulkoordinatorinnen und Schulkoordinatoren

Jede Schule benennt eine Person als Schulkoordinatorin oder Schulkoordinator für die Steuerung des Prozesses der fächerübergreifenden Berufsorientierung.

BO 2: Schulcurricula fächerübergreifende Berufsorientierung

Die Schulkoordinatorinnen und Schulkoordinatoren erarbeiten gemeinsam mit den anderen Lehrkräften Curricula für die Gestaltung und Umsetzung eines fächerübergreifenden Berufsorientierungsprozesses mit Förderung der Ausbildungsreife.

BO 3: Durchführung von Kompetenzfeststellungen

An Schulen mit den Bildungsgängen Haupt- und Realschule sowie an Schulen mit dem Bildungsgang im Förderschwerpunkt Lernen ist eine umfassende Kompetenzfeststellung Bestandteil des Berufsorientierungsprozesses, in deren Verlauf die personalen, methodischen und sozialen Kompetenzen jeder Schülerin und jedes Schülers festgestellt und dokumentiert werden.

BO 4: Individuelle Förderung der Ausbildungsreife

Aus den Ergebnissen der Kompetenzfeststellung werden Rückschlüsse auf den Förderbedarf der Schülerin bzw. des Schülers gezogen. Sofern ein Förderbedarf besteht, wird dieser mit der Schülerin bzw. dem Schüler besprochen und in den individuellen Förderplan integriert. Geeignete Maßnahmen werden – ggf. mit externen Partnern – in die Wege geleitet.

BO 5: Regionale Berufsorientierungsveranstaltungen

Für Schüler*innen im Berufsorientierungsprozess wird jährlich mindestens eine regionale Berufsorientierungsveranstaltung angeboten.

BO 6: Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich Berufsorientierung

Jede Schule sorgt für die Qualifizierung ihrer Fachkräfte, die in der Berufsorientierung eingesetzt werden. Ein breites Fortbildungsangebot außerhalb der schulinternen Weiterbildung ist sicherzustellen.

BO 7: Betriebspraktika

Im Rahmen der betrieblichen Blockpraktika bzw. der betrieblichen Lerntage werden definierte Mindestkenntnisse vermittelt. Die Praktika und betrieblichen Lerntage werden im Unterricht vor- und nachbereitet.

BO 8: Bewerbungstrainings in der allgemeinbildenden Schule

Im Rahmen des Berufsorientierungs-Prozesses wird mit allen Schülerinnen und Schülern spätestens in der Vorabgangsklasse ein professionelles Bewerbungstraining durchgeführt.

BO 9: Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungsprozess

Am Berufsorientierungsprozess werden die Erziehungsberechtigten der SuS beteiligt.

BO 10: Einsatz des Berufswahlpasses

Alle schulischen und außerschulischen Aktivitäten im Rahmen der fächerübergreifenden Berufsorientierung mit Förderung der Ausbildungsreife werden im Berufswahlpass dokumentiert.

Berufliche Orientierung – Wozu? Was ist das?

Berufliche Orientierung ...

- muss **früh** beginnen (ab Jahrgangsstufe 5 und 6)
- ist ein **lebenslanger Prozess der Entwicklung und Klärung von individuellen Interessen, Wünschen und Stärken**. Dabei umfasst sie den **Erwerb grundlegenden Wissens über die Berufs- und Arbeitswelt**, über **Anforderungen im Ausbildungssystem und im Studium** sowie den **Erwerb eines Wissens über sich selbst**, die eigenen **Interessen und Stärken**, die eigenen **Einstellungen, Haltungen und Orientierungen**.
- **unterstützt und fördert die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen und die Schritte in die Berufswelt zu übernehmen**, die aktive Entwicklung des Selbstbewusstseins und die Fähigkeit, die eigene Berufsbiografie zu gestalten.
- ist ein **individueller Prozess**, der aktiv vom Jugendlichen bewältigt wird. Lehrkräfte, Sorgeberechtigte, außerschulische Begleiter und Partner übernehmen spezifische Aufgaben, damit Jugendliche den **Übergang in eine Berufsausbildung oder ein Studium** erfolgreich organisieren und gestalten können.
- ist somit zu verstehen als **Berufswege- und Lebensplanung**. Unter dieser Perspektive gestalten die Schulen ihr **Konzept der Berufsorientierung**. Begleitung, Coaching und Beratung als **Formen pädagogischer Unterstützung in der schulischen Berufsorientierung** gewinnen an Bedeutung.

Junge Menschen werden bestärkt, **den eigenen Berufswahlprozess** selbstgesteuert und eigenverantwortlich zu gestalten.

Die **Entwicklung der individuellen Berufswahlkompetenz** stellt für Schule als ein Partner der jungen Heranwachsenden im Berufswahlprozess eine Herausforderung dar.

Bedeutsam in diesem Prozess ist der persönliche Kontakt zu Menschen in ihren vielfältigen Lebens- und Arbeitswelten. Diese Lebens- und Berufsbiografien können für die Schülerinnen und Schüler zum Vorbild werden.

Berufswahlkompetenz als Ziel der Berufs- und Studienorientierung

Die **Berufswahl beginnt bereits in der Kindheit und ist als lebenslanger Entwicklungsprozess** zu verstehen, in dem Menschen immer wieder berufliche Entwicklungsaufgaben bewältigen müssen.

Bereits sehr früh entwickeln Mädchen und Jungen Vorstellungen von für sie möglichen Berufen; sie schließen bestimmte Berufe bereits für sich aus. Vor allem das Geschlecht, die individuelle Leistungs- und Interessenentwicklung sowie soziale Faktoren nehmen Einfluss auf die Gestaltung des Berufswahlprozesses.

Berufsorientierung als pädagogische Begleitung junger Menschen im Berufswahlprozess zielt ab auf den **Erwerb von Berufswahlkompetenz**.

- **Berufswahlkompetenz** ist als **Bündel spezifischer kognitiver Fähigkeiten, motivationaler Orientierungen und Handlungsfähigkeiten** zu verstehen, die es Heranwachsenden ermöglichen, eine **wohlbegründete Entscheidung für eine nachschulische Ausbildung** zu treffen, diese umzusetzen und zu verantworten. Berufswahlkompetenz ist auch die Grundlage dafür, sich in lebenslang wiederkehrenden berufsbiografisch relevanten Situationen zu bewähren.
- **Mit Berufswahlkompetenz** wird nicht auf die grundlegenden Fähigkeiten und Kenntnisse verwiesen, die Schülerinnen und Schüler in schulischen Lernprozessen erwerben. Diese sind zwar für Berufswahlprozesse von Bedeutung wie z. B. Rechtschreibfähigkeiten, um eine korrekte Bewerbung schreiben zu können.
- **Vielmehr handelt es sich um die Kompetenzen, die notwendig sind, um eine bedeutsame Entscheidung für eine Berufsausbildung oder für ein Studium herbeiführen zu können.** Zentral ist daher die Fragestellung, was Schüler*innen wissen und können sollten, um einen solchen Entscheidungsprozess vorbereiten, gestalten und verantworten zu können. Sie können dabei auf keinerlei biographische Erfahrungen zurückgreifen, die ihnen eine Bewährung in spezifischen berufswahlbezogenen Situationen erleichtern können. Zudem zeigt sich der Erfolg des gelingenden Prozesses erst nach dem Übergang in nachschulische Bildungswege.
- Ausgehend von diesen Überlegungen **unterstützen berufsorientierende Aktivitäten** Schüler*innen dabei, auf der Basis individueller Ziele, Interessen und Fähigkeiten im Kontext ihrer sozialen Umwelt ihre (beruflichen) Zukunftsperspektiven zu entwickeln und diese selbstverantwortlich zu gestalten.
- Diese Kompetenz, sich in einem **berufsbezogenen Lern- und Entwicklungsprozess** über die eigenen Ziele, Wünsche und Fähigkeiten bewusst zu werden und sich selbstgesteuert Ziele für den Übergang in nachschulische Bildungswege zu erarbeiten und diese umzusetzen, erfordert Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen in drei Dimensionen: Wissen, Motivation und Handeln.
- Ein **differenziertes Reflexionswissen** trägt entscheidend dazu bei, **eine begründete Berufswahlentscheidung vor dem Hintergrund der eigenen Fähigkeiten, Interessen, Werte und Ziele auf der einen Seite und der beruflichen Anforderungen und Perspektiven auf der anderen Seite treffen zu können.**

Aus der Handreichung für die Arbeit mit dem Berufswahlpass übernommen, z.T. abgeändert:
(www.berufswahlpass.de)

Berufliche Orientierung

Berufswahlvorbereitung an der HGS

Anmerkung:

Die **Berufswahlvorbereitung** ist nicht gleichzusetzen mit einer **Berufsvorbereitung**. Die Berufswahl soll vorbereitet werden, es soll keine vorberufliche Ausbildung stattfinden. Die **Berufswahlvorbereitung** wird zugleich als **Berufs- und Studienorientierung** verstanden.

Laut **Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO)** sollen die Jugendlichen *am Ende ihrer schulischen Laufbahn in der Lage sein, eine ihren Kompetenzen und Interessen entsprechende fundierte Berufs- oder Studienwahlentscheidung zu treffen und die dann an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen*

Das **Curriculum zur Beruflichen Orientierung** ist in dieser Hinsicht kein statisches Gebilde, sondern bedarf der ständigen Weiterentwicklung und Evaluation.

Ziele der Beruflichen Orientierung

- Das Ziel von Berufsorientierung ist das **Erreichen einer Berufswahlkompetenz**. Die Schüler*innen sollen befähigt werden, ihre Berufswahl planvoll vorzubereiten.
- Die Schüler*innen sollen dabei unterstützt werden, ihre **individuellen fachlichen Interessen und Fähigkeiten** in Einklang mit den Anforderungen der Berufswelt weiter zu entwickeln.
- Unseren Schülerinnen und Schülern werden **Kompetenzen über die Wirtschafts- und Arbeitswelt** vermittelt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung oder ein Studium gegeben.
- Die zentrale Fragestellung lautet: „**Was müssen Schüler*innen wissen und können, um eine planvolle und zielgerichtete Berufswahlentscheidung treffen zu können?**“
- **Alle Fächer leisten ihre individuellen Beiträge zur Orientierung und Beratung.** Eine besondere Bedeutung kommt dabei an unserer Schule den Fächern **Arbeitslehre, Politik/Wirtschaft (PoWi)** sowie den vielfältig ausgerichteten **Wahlpflichtkursen** sowie **Wahlangeboten** zu (siehe AG- und WPU-Angebote auf der schuleigenen Homepage).
- Im Haupt- und Realschulzweig stellt das **Fach Arbeitslehre** das **Leitfach** für die Berufswahlvorbereitung sowie für die Ausgestaltung des Betriebspraktikums (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) dar. Zudem übernimmt das **Fach Deutsch** im Bereich „Bewerbungstraining“ wesentliche Elemente (siehe verpflichtende Aufgabenverteilung Arbeitslehre / Deutsch). Im Jahrgang R10 ist das Fach Arbeitslehre in der Stundentafel nicht vorgesehen -daher übernimmt das **Fach Politik und Wirtschaft (PoWi)** wesentliche Bereiche der Berufswahlvorbereitung, tatkräftig unterstützt durch die jeweilige Klassenleitung.
- Im Gymnasialzweig übernimmt das **Fach Politik und Wirtschaft (PoWi)** eine **Schlüsselfunktion bei der Beruflichen Orientierung**, da das Fach Arbeitslehre nicht existiert. Auch hier übernimmt das **Fach Deutsch** im Bereich „Bewerbungstraining“ wesentliche Elemente.
 - Insbesondere geht es dabei um die Vorbereitung und Nachbereitung des zweiwöchigen Schülerbetriebspraktikums.
 - Zudem liegt die Führung des Berufswahlpasses in den Händen von PoWi sowie der Klassenleitung.
 - Hinzu kommt die Begleitung von SuS bei schulischen und außerschulischen BSO-Aktivitäten.

○ **Vielfalt an berufsorientierenden Maßnahmen**

- Eine **Vielfalt an berufsorientierenden Maßnahmen** unterstützen die Schüler*innen bei ihrer Entscheidung. Zu den einzelnen Bausteinen zum Erreichen der Berufswahlkompetenz an der Heinrich-Grupe-Schule gehören **über 20 verschiedene Aktivitäten**, die über die einzelnen Schuljahre sowie über das Schuljahr hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums sinnvoll aufgeteilt sind (siehe Grafiken: Berufswahlfahrpläne auf Schulhomepage).

Die verschiedenen BO-Aktivitäten umfassen:

Handlungsorientierter Arbeitslehreunterricht in den Fachräumen mit Theorie-Praxisverschränkung und Integration der Sachbezüge
Einbeziehung der Beruflichen Orientierung in alle Fächer (s. fächerübergreifendes BO-Curriculum)
Situations- und bedarfsgerechte Internetrecherchen über Berufsbilder, Betriebe etc.
Einbeziehung der Eltern in den Berufswahlprozess
Café Beruf
KomPo 7 (Hamet II für IB-SuS)
Assessment-Übungen
<i>[CT-Bobi - Computergestützte Neigungsanalyse (G-Zweig)]</i> – z.Zt. ausgesetzt
Bewerbungstraining durch Geldinstitute und Krankenkassen
Informationsveranstaltung der weiterführenden Schulen für Schüler*innen
Informationsveranstaltung der weiterführenden Schulen für Eltern
Ganztägiger Schnupperunterricht an weiterführenden Schulen (HBS & ASS)
Besuch div. Ausbildungsmessen (azubi- und studentage, Vocatium etc.)
Probierwerkstatt Wülmersen (H-Zweig) - (seit 2018 in Eigenregie)
Berufsinformationstage VW (BIT)
M & E-Truck der Metall- und Elektroindustrie & BIOTechnikum-Truck (im Wechsel)
Girls`Day / Boys`Day – Neue Wege für Jungs
HGS-Zukunftstag mit div. workshop-Angeboten (am Girls`Day-Tag)
Betriebspraktika
<i>Kontinuierliche Praxistage (KPT) im H-Zweig</i> (seit 2020 ausgesetzt)
Betriebserkundungen und Exkursionen im regionalen Umfeld
Berufsberatung (Bundesagentur für Arbeit) für Schüler*innen
Informationsveranstaltungen des Berufsberaters für Eltern
Kooperation mit Unternehmen, Vereinen und Institutionen
Gründung von Schülerfirmen
Vielfältige AG- und WPU-Angebote (z.B. Regenerative Energien, Fahrrad-Werkstatt)
(...)

Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung

Gütesiegel Berufsorientierung: Im Jahr 2011 wurde der Heinrich-Grupe-Schule erstmalig das „Gütesiegel Berufsorientierung“ verliehen. Seither dürfen wir offiziell das Gütesiegel tragen.

Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung: Im Schuljahr 2014/15 erfolgte die **Re-Zertifizierung**, diesmal erstmalig für alle drei Bildungsgänge (H, R, G).

Bis September 2022 gilt das Gütesiegel der **Zweiten Re-Zertifizierung**.

Diese Auszeichnung ist Beleg für die gute BSO-Arbeit an unserer Schule!



Berufliche Orientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe aller Fächer

(siehe Fächerübergreifendes BO-Curriculum)

Die Berufliche Orientierung (BO) wird vom gesamten Kollegium der Heinrich-Grupe-Schule als wichtige Aufgabe angesehen und gemeinsam getragen. Die Schulkonferenzmitglieder haben dem BO-Konzept zugestimmt, das BO-Konzept ist darüber hinaus im Schulprogramm der HGS verankert.

Die BO-Maßnahmen und BO-Inhalte werden – auf Grund der schnelllebigen Wirtschaft – permanent verbessert und ausgebaut (Evaluation aller BO-Maßnahmen).

Fächerübergreifendes Curriculum für die Berufliche Orientierung

Zur Erreichung der Berufswahlreife leistet jedes Fach innerhalb seiner Möglichkeiten bei der Berufswahlvorbereitung seinen individuellen Beitrag. Dazu hat jeder Fachbereich beim Pädagogischen Tag 2013 berufsorientierende Kompetenzen, Inhalte und Möglichkeiten (außerschulische Lernorte etc.) schriftlich fixiert – siehe „Übersicht Beitrag zur Beruflichen Orientierung“. In diesem Zusammenhang spielt der **Erwerb überfachlicher Kompetenzen (soft skills, Schlüsselqualifikationen)** eine wichtige Rolle. Neben fachlichen Kompetenzen wird im Arbeits- und Berufsleben **zunehmend Wert auf soziale und persönliche Kompetenzen** gelegt.

Soziale Kompetenzen:

- Kooperationsbereitschaft - Teamfähigkeit
- Höflichkeit – Freundlichkeit
- Konfliktfähigkeit
- Toleranz

Persönliche Kompetenzen:

- Zuverlässigkeit
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ausdauer – Durchhaltevermögen – Belastbarkeit
- Sorgfalt – Gewissenhaftigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Verantwortungsbereitschaft – Selbstständigkeit
- Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik
- Kreativität und Flexibilität

Hier müssen alle Fächer gleichermaßen Verantwortung übernehmen, um die Schüler/innen auf eine künftige Ausbildung adäquat vorzubereiten (Stichwort: Ausbildungsreife). Im Unterricht sind daher folgende methodische und didaktische Aspekte besonders zu berücksichtigen:

- Häufiger Wechsel der Sozialformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- Phasen selbstständigen Lernens
- Schüler/innen in der Lehrerrolle (LdL: Lernen durch Lehren)
- Phasen mit kreativen Elementen
- Gelegenheiten zu verantwortlichem Handeln
- Einbeziehung manueller Tätigkeiten
- Einbeziehung von Rollenspielen und Diskussionsrunden

Arbeitslehre als Leitfach der Berufswahlvorbereitung für den Haupt- und Realschulzweig (H7 - H9 ; R7 - R9)

Auszug aus dem Hessischen Kerncurriculum (Hauptschule):

Aufgaben und Ziele des Faches Arbeitslehre

Ziel des Faches ist die Vermittlung von Kompetenzen, die die Jugendlichen befähigen, aktiv und bewusst an der kritisch-konstruktiven Gestaltung der Arbeits- und Lebenswelt teilzunehmen und ein berufliches Selbstkonzept zu entwickeln.

Arbeit steht im Zentrum der Betrachtungen und ist sowohl Gegenstand des Unterrichts als auch fachdidaktischer Bezugsrahmen: technische, ökonomische, sozioökologische Aspekte werden immer im Kontext von Arbeit thematisiert. Durch schulische und außerschulische Arbeitserfahrungen wird Arbeit erlebt und damit reflektierbar.

In der Schule erfolgt die fachliche Auseinandersetzung mit Arbeit auch in Fachräumen, wie z.B. in der Küche, der Werkstatt, dem Computerraum. Lernen in der Arbeitslehre geht von momentanen oder antizipierten Anforderungssituationen aus und verschränkt Theorie und Praxis in Form von schulisch arrangiertem Arbeiten, rückbezogen auf das „Korrektiv“ Arbeitswelt.

Von besonderer Bedeutung sind deshalb auch vernetzte Formen der betrieblichen Realbegegnung (Lernortwechsel), z. B. bei Erkundungen, Betriebspraktika, Praxistagen, Expertengesprächen. Ziel ist es, in der konkreten Arbeit – neben den berufsorientierenden Aspekten – Bezüge zu den arbeitsrelevanten gesell-

schaftlichen, ökonomischen und technischen Zusammenhängen und Veränderungen von Arbeit herzustellen.

Die Arbeitslehre übernimmt darüber hinaus die Aufgabe, qualifizierte und verlässliche Verbindungen zwischen den Lernorten Schule und Betrieb – sowie wichtigen anderen Institutionen der beruflichen Orientierung und der Berufsausbildung – herzustellen. Dies auch mit dem Ziel, den Lernenden eine fundierte Berufswahlentscheidung zu ermöglichen.

Arbeitslehre zielt auf eine Kompetenzentwicklung von Jugendlichen, die es ihnen ermöglicht, momentane und zukünftige Arbeits- und Lebenssituationen bedürfnisgerecht und (selbst-) reflektiert bewältigen und mitgestalten zu können.

Das Fach Arbeitslehre geht vom Basiskonzept „der arbeitende und konsumierende Mensch als Teilhaber und Gestalter“ seiner (Arbeits-) Umwelt als zentrale Perspektive aus. (...) Menschliche Arbeit ist ein komplexes gesellschaftliches Phänomen, das aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden kann.

Im Unterricht können historische, ökonomische, psychische, rechtliche, soziale und technische Aspekte von Arbeit entfaltet werden. Hierbei bezieht sich das Fach Arbeitslehre einerseits auf verschiedene Dimensionen der Arbeit und auch Erwerbslosigkeit, andererseits auf die unterschiedlichen Erscheinungsformen und Auswirkungen menschlicher Arbeit in unserer Gesellschaft.

Arbeit wird in diesem Zusammenhang als wichtige Form gesellschaftlicher Teilhabe verstanden. Sie umfasst sowohl die bezahlte Arbeit, die meist durch Berufsarbeit geleistet wird, aber auch die Eigenarbeit für den persönlichen Bedarf, z. B. im Haushalt, als auch die gesellschaftliche Arbeit in der privaten und öffentlichen Lebensumwelt, die meist ohne Bezahlung erbracht wird.

Konstituierend für das Fach sind die fachdidaktischen Prinzipien der Arbeits- und Berufsorientierung, die Theorie-Praxis-Verschränkung, der Bezug auf gegenwärtige und zukünftige Anforderungssituationen sowie die Interdisziplinarität als notwendige Betrachtungsweise für die unterrichtliche Auf- bzw. Bearbeitung.

Berufswegeplanung / Inhaltsfelder (aus dem Kerncurriculum Arbeitslehre):

Die Betrachtung der individuellen Voraussetzungen und Ziele sowie die Ansprüche der Berufs- und Arbeitswelt und die darauf aufbauende persönliche Berufswegeplanung stehen im Mittelpunkt des Inhaltsfeldes.

Hierbei werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Identität und berufliches Selbst- und Fremdkonzept,
- Berufliche Arbeit mit den Aspekten Anforderungen an einen Beruf, Berufsfelder, Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Auszubildenden,
- Berufswahl als Prozess mit seinen Informationssystemen, Beratungsangeboten und dem damit verbundenen Bewerbungsverfahren,
- Wandlungsprozesse von Arbeit und Beruf unter Berücksichtigung regionaler, nationaler und internationaler Arbeitsmärkte, Arbeitslosigkeit und Strategien der Weiterbildung im Kontext lebenslangen Lernens,
- vielfältige Übergänge zwischen Schule, Ausbildung/Studium und Erwerbsarbeit.

Erwerb von Handlungswissen in den Fachräumen der Arbeitslehre

Zu den Fachräumen zählen:

- Fachraum Holz
- Fachraum Metall

- **Fachraum Textil**
- **Fachraum Lehrküche**

Ein didaktisches Grundprinzip der Arbeitslehre ist neben der Schüler- und Handlungsorientierung die so genannte **Theorie-Praxisverschränkung**. Explizit ist hiermit die **reflektierte praktische** Arbeit in den Arbeitslehre-Fachräumen gemeint, die zudem nach Möglichkeit eine **Integration der Sachbezüge (Technik, Wirtschaft, Sozioökonomie)** berücksichtigen soll.

Somit soll kein reiner „Bastel- oder Werkunterricht“ stattfinden, in dem lediglich das Produkt im Vordergrund steht. Vielmehr soll die Produktherstellung unter einem ganzheitlichen Blickwinkel erfolgen.

Beispiel: Nistkastenbau

Bei diesem Produkt ist zunächst zu hinterfragen, für welche Vogelart der Nistkasten sein soll. Diese Frage ist entscheidend für die **Form** und zugleich für die **Größe des Einflugloches** (Biologisches Fachwissen ist somit einzubeziehen).

Weiterhin finden folgende Aspekte Berücksichtigung:

- Materialkunde: Aus welchem **Material** soll der Nistkasten bestehen (Wetterfestigkeit des Holzes, Korrosionsbeständigkeit der Schrauben (V2A-Schrauben?) etc.)? Welcher Leim ist zu bevorzugen?
– Bei Bedarf **Durchführung eines Warentests!**
- Praktikabilität: Wie ist der Nistkasten idealerweise zu **reinigen**? – Anfertigung verschiedener Entwürfe (**Skizzen**), Bau eines **Prototypen!**
- **Wertschöpfungskette**
- Erstellung von **Stücklisten (Materialliste sowie Werkzeugliste)**
- **Stückkostenberechnung** / Materialkosten / **Vergleich von Preisen unterschiedlicher Anbieter**
- Wie kann man den Nistkastenbau **rationalisieren**? Von der **Einzelfertigung** zur **arbeitsteiligen Mehrfachfertigung** (Serienfertigung)!
- Möglicher **Produktverkauf: Werbung** für das Produkt, **Konsumentenanalyse** (Käuferschicht) etc..

Arbeitslehre - Fachraumarbeit

An der HGS werden die Fachräume stark frequentiert (siehe **Raumbelegungspläne** an den Fachraumtüren). Sie befinden sich in einem relativ guten und somit arbeitsfähigen Zustand – eine vielschichtige und verzahnte Arbeitspraxis ist somit gewährleistet. Die Schüler*innen können ihr manuelles und handwerkliches Geschick in mannigfacher Weise ausprobieren und mit theoretischem Input kombinieren (siehe div. Jahrbuchartikel).

Arbeitslehre-Unterricht im Computerraum

Die Arbeit im **Computerraum** ist ebenso von Bedeutung, da das Fach Arbeitslehre u.a. einen wichtigen Beitrag zur informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung leistet.

In Kooperation mit dem Fach Deutsch findet hier das Üben der Bewerbungsanschreiben und Lebensläufe statt (siehe Bewerbungstraining an der HGS). Zudem bietet der PC-Raum die Möglichkeit zur berufsbezogenen Internet-Recherche. Auf einer Arbeitslehre-Fachkonferenz wurde vor Jahren beschlossen, den BIZ-Besuch (Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit) auszusetzen, da alle Inhalte und Möglichkeiten, die das BIZ bietet, auch online im Computerraum durchzuführen sind (siehe Linkliste mit über 50 interessanten Internetseiten zur Berufs- und Studienorientierung auf der schuleigenen Homepage).

Darüber hinaus werden die Fachräume – so auch der Computerraum – auch genutzt, wenn es im Fach Arbeitslehre inhaltlich um das Thema „Ergonomie am Arbeitsplatz“ geht. Am Beispiel der Schüler-Computerarbeitsplätze können die vielfältigen Anforderungen an einen modernen Computerarbeitsplatz gemäß der „Bildschirm- und Büroarbeitsplatzverordnung“ überprüft werden [Abstand Auge-Monitor,

Tischhöhe, Beschaffenheit des Bürostuhls, Tastatureigenschaften (vorgeschriebene Winkel), Voraussetzungen für einen Dauerarbeitsplatz etc.].

Arbeitslehre-Pflicht- und Wahlpflichtunterricht

Neben dem **Arbeitslehre-Pflichtunterricht** und **Arbeitslehre-Wahlpflichtunterricht** werden die Fachräume zudem regelmäßig für **Arbeitsgemeinschaften** genutzt. (Koch AG, Näh-AG (Textil-AG), Werk-AG).

Für den **Jahrgang 5 & 6** besteht ein handwerkliches Angebot in den Fachräumen unter dem Aspekt: „Entspannt ankommen – entspannt nach Hause gehen“. Zudem ist das Angebot an die Inklusionskinder gerichtet. Produkte aus Holz: Peddig-Rohr-Körbchen, Schlüsselanhänger etc. werden hergestellt.

Im Jahrgang R10 ist das Fach Arbeitslehre in der Stundentafel leider nicht vorgesehen! Daher übernimmt das **Fach Politik und Wirtschaft (PoWi)** wesentliche Bereiche der Berufswahlvorbereitung, tatkräftig unterstützt durch die jeweilige Klassenleitung.

Zu den Aufgaben des Faches PoWi gehören: Weiterführung des **Berufswahlpasses**, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von **Informationsveranstaltungen** im Klassenverband (u.a. Berufsberatung AA, Schnupperunterricht an der HBS etc.), Weitergabe von **Informationen über weiterführende Schulen** (Planung Übergänge).

Berufliche Orientierung im Gymnasialzweig

Im Gymnasialzweig wird im ersten Halbjahr des Jahrgangs 9 ein **zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum** in Blockform durchgeführt. Das Praktikum wird im PoWi-Unterricht vor- und nachbereitet. Die Durchführung (Leitung) des Praktikums teilen sich zumeist der Klassenlehrer und der PoWi-Lehrer, gelegentlich auch mit einer dritten betreuenden Lehrkraft.

Dem Fach Politik und Wirtschaft ist auch die **Führung des Berufswahlpasses** zugeordnet. Zudem sind **weitere ausgewählte schulische BO-Veranstaltungen** für die Gymnasialschüler*innen verpflichtend bzw. als alternatives Angebot vorgesehen (**siehe Berufswahlfahrplan**).

Hierzu zählen:

- Girls`Day / Boys`Day
- HGS-Zukunftstag (oftmals mit Assessment-Übungsangeboten)
- Café Beruf
- Assessment-Übungen in Kooperation mit Fa. Hackländer, Kaufungen
- *CT-Bobi - Computergestützte Neigungsanalyse zur Berufs- und Studienorientierung (auf freiwilliger Basis, da kostenpflichtig) – z.Zt. ausgesetzt*
- Berufsinformationstage VW (BIT)
- Berufs- und Studienmessen in Kassel und Vellmar
- Bewerbungstraining der Krankenkassen (in den Räumlichkeiten der Krankenkassen)
- Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit
- Informationen über weiterführende Schulen (ASS HOG etc.)
- Erkundungen und Exkursionen in Grebenstein und Umgebung
- Vielfältige AG- und WPU-Angebote mit BO-Themen
- (...)

Berufsorientierung für Förderschüler*innen

Der Berufsorientierte Abschluss an der HGS

Die unter dem Oberbegriff „**Inklusion**“ stattfindenden Veränderungen in der Schul- und Bildungslandschaft schlagen sich auch in der Berufsorientierung der Heinrich-Grupe-Schule nieder. Seit dem Schuljahr 2013/14 wurden erstmalig vier Schülerinnen und Schüler im **Förderschwerpunkt Lernen** im Rahmen der Inklusiven Beschulung an der HGS unterrichtet. Bis zum Jahr 2021 kamen insgesamt 8 Schüler*innen mit diesem Förderschwerpunkt hinzu.

Auszug: Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen, 2012:

*§ 7., Im Förderschwerpunkt Lernen (§ 50 Abs 4 des Schulgesetzes) werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die auch nach Ausschöpfung der Maßnahmen nach den §§ 1 bis 4 die Lernziele der allgemeinen Schule nicht erreichen werden. Sie werden nach einem eigenen Bildungsgang unterrichtet. Der Bildungsgang schließt mit dem **Berufsorientierten Abschluss** als Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt ab, soweit nicht der Übergang in den Bildungsgang einer allgemeinen Schule möglich ist.“*

Somit wird neben den Abschlüssen des Haupt- bzw. Realschulzweigs am Ende des Schuljahres 2017/18 erstmals auch der **Berufsorientierte Abschluss** nach Klasse 9 an der Heinrich-Grupe-Schule vergeben. Die zu erwartende steigende Anzahl von Schüler*innen in der Inklusiven Beschulung macht es notwendig, bewährte Eckpunkte der Berufsorientierung an der HGS mit neuen Aspekten zu verknüpfen.

Beispielsweise nahmen die Schüler*innen im Förderschwerpunkt Lernen im Schuljahr 2015/16 am Kompetenzfeststellungsverfahren HAMET 2 (anstelle von KOMPO 7) teil. Aus den Ergebnissen des Verfahrens, das auf die Überprüfung handwerklich-motorischer Kompetenzen abzielt, können Förderaspekte für den Arbeitslehre-Unterricht aber auch für die allgemeine Lernentwicklung abgeleitet werden. Eine gegenüber dem Bildungsgang Hauptschule höhere Anzahl von Praktika fördert die berufliche Orientierung der SuS auch in praktischer Hinsicht.

Unter inklusiven Gesichtspunkten ist eine weitgehende parallele und gemeinsame Berufsorientierung der SuS im Förderschwerpunkt Lernen wünschenswert, jedoch nicht möglich, ohne auf die individuellen Besonderheiten der SuS in der Gestaltung berufsorientierender Prozesse Rücksicht zu nehmen.

Berufswahlfahrpläne als grafische Übersicht

Wer macht Was Wann?

Für alle drei Schulzweige liegen **ausführliche Berufswahlfahrpläne** in Form einer grafischen Darstellung vor. Dort findet man über alle Jahrgänge hinweg – beginnend mit dem Jahrgang 5 bzw. mit der Förderstufe – die wesentlichen Bausteine (Maßnahmen & Aktivitäten) der Berufs- und Studienorientierung in einer festgelegten & aufeinander aufbauenden Struktur. Bei der Vielfalt der BSO-Angebote wäre ohne eine grafische Übersicht ein reibungsloser Ablauf nur bedingt möglich.

Wo finde ich die Berufswahlfahrpläne?

Sämtliche Berufswahlfahrpläne unserer Schule findet man als PDF-Dokumente auf der schuleigenen Homepage unter der Rubrik „Berufliche Orientierung“.

Evaluation aller BO-Bausteine

Die Berufswahlfahrpläne sind kein statisches und unveränderliches Konstrukt – vielmehr unterliegen sie einer stetigen Neubewertung. Alle BO-Bausteine werden jährlich evaluiert. So kann es sein, dass Maßnahmen inhaltlich und strukturell verändert, terminlich verlegt oder gar ausgesetzt bzw. komplett aus dem Fahrplan genommen werden. Zum Teil werden externe BO-Maßnahmen nach einer gewissen Laufzeit auch wieder komplett abgeschafft. Auf solche Veränderungen muss man situativ wendig reagieren.

Bewerbungstraining an der HGS

Das Bewerbungstraining liegt in den Händen der Fächer **Deutsch** und **Arbeitslehre**. Da im Gymnasialzweig das Fach Arbeitslehre nicht unterrichtet wird, muss das Fach **Deutsch** mit dem Fach **Politik und Wirtschaft** (PoWi) kooperieren. Im G-Zweig wird zudem der Berufswahlpass im Fach PoWi geführt, in welches dann die Bewerbungsmaterialien abgeheftet werden können.

Vorbereitung auf Bewerbungstraining externer Partner:

Als ergänzende Maßnahmen gibt es zum einen das **Bewerbungstraining der Stadtparkasse Grebenstein** und zum anderen das **Bewerbungstraining diverser Krankenkassen**.

Beim Sparkassen-Training bewerben sich die Schüler*innen mit einer vollständigen Bewerbungsmappe auf eine fiktive Stellenanzeige direkt bei einer Mitarbeiterin des örtlichen Geldinstitutes. Diese schaut anschließend alle Bewerbungsmappen durch und wählt die Kandidat*innen - die in der engeren Wahl sind - aus. Daraufhin wird die gesamte Klasse an einem Vormittag in die Räumlichkeiten der Sparkasse eingeladen, um den gesamten Bewerbungsablauf durchzuspielen.

Das Angebot der Krankenkassen ist etwas anders gelagert. Hier wird vorab keine Bewerbung geschrieben, sondern es gibt ein gut gefülltes Tagesprogramm bis hin zur Durchführung eines Einstellungstests.

Auf diese beiden Veranstaltungen bereiten die Fächer Deutsch und Arbeitslehre vor.

Aufgabenverteilung „Bewerbungstraining“

Deutsch	Arbeitslehre
○ Formatierungsregeln nach DIN (Geschäftsbrief) ○ Verfassen von Bewerbungsanschreiben ○ Verfassen von Lebensläufen Vorgabe für Anschreiben und Lebenslauf: ○ www.planet-beruf.de (offizielle Seite der Bundesagentur für Arbeit) ○ Broschüre: „Erfolgreich bewerben“ (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung) Die fertigen Bewerbungsanschreiben der SuS werden auf dem Schulserver (tmp-Laufwerk) gespeichert (Zugriffsmöglichkeit für AL-Unterricht)!	Zugriff auf fertige Bewerbungsanschreiben (Schulserver) durch AL-Lehrer*in ○ <u>Abgleich</u> der verfassten Bewerbungen mit vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen (aus AL-Sicht) ○ <u>Soll-Ist-Abgleich</u>: Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im ausgewählten Beruf erwartet? Werden diese Erwartungen von Schülerseite erfüllt? ○ Äußere Form der Bewerbungsmappe ○ Durchführung von Rollenspielen ○ Telefontraining (Anruf im Betrieb) ○ Vorstellungsgespräch ○ Erlaubte und unerlaubte Fragen ○ Verhaltensregeln (nach Knigge) ○ Kleiderordnung ○ Gestik – Mimik – Körpersprache ○ Einstellungstests (auf Zeit) üben

Zuständigkeiten im Rahmen der Beruflichen Orientierung

Funktion	Ansprechpartner/in
Hauptschulzweigleiter	Jochen Feuring
Realschulzweigleiter	Andreas Salomon
Gymnasialzweigleiter	Dirk Weidmann
Förderstufenleiterin	Laura Bodden
Beauftragter Betriebspraktikum	Jochen Feuring
Fachleitung Arbeitslehre	Jens Lautze
Fachleitung Gesellschaftslehre	Besim Bikic
Fachleitung Deutsch	Carmen Asmus
OloV- Schulkoordinator (OloV: <i>Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit</i>)	Jochen Feuring
Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit	Daniel Langenegger
Leitungsteam Berufswahlbüro	Nina Gilfert, Jochen Feuring, AL-Lehrkräfte
Ansprechpartnerin Lehrküche	Lena Oppermann,
Ansprechpartnerin Textil	Lena Oppermann,
Ansprechpartner Fachraum Holz	Jochen Feuring
Ansprechpartner Fachraum Metall	Sascha Lackner
Ansprechpartner BSO-Schaukästen	Jochen Feuring

Einbezug der Eltern in den Berufswahlprozess

Die Eltern (Erziehungsberechtigten) spielen eine bedeutende Rolle im Berufswahlprozess, da sie für ihre Kinder – neben dem Freundes- und Bekanntenkreis – die wichtigsten Bezugspersonen sind und daher maßgeblichen Einfluss auf die Erziehung und somit auch auf das Berufswahlverhalten nehmen. Aus diesem Grund müssen die Eltern bei Fragen rund um Beruf bzw. schulischen Werdegang „mit ins Boot“ geholt werden.

- Eltern haben bereits mehrfach als Beobachter bei der **Durchführung von KomPo** aktiv mitgewirkt! – *nicht mehr möglich, da KomPo-Fortbildung verpflichtend!*
- Die Eltern der Vorabgangsklassen werden 2x im Jahr schriftlich zum **Café Beruf** eingeladen.
- Darüber hinaus werden sie regelmäßig über **Elternbriefe** zu aktuellen BO-Vorhaben informiert.
- Die Eltern werden im Rahmen von KomPo 7 und 9 zu **Reflexionsgesprächen** eingeladen, bei der die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung besprochen werden.
- Die Eltern werden bei speziellen **Informationsveranstaltungen** oder auf Elternabenden über berufsorientierende Inhalte (weiterführende Schulen) und Maßnahmen (z.B. Girls`Day oder Betriebspraktikum) informiert.
- Am **Elternsprechtag** steht den Eltern der **Berufsberater** der Agentur für Arbeit (Herr Langenegger) für intensivere **Beratungsgespräche** zur Verfügung. Viele Eltern nutzen dieses zusätzliche Angebot, vor allem auch im Beisein ihrer Kinder.

Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

In der Heinrich-Grupe-Schule arbeiten wir eng mit **Herrn Langenegger** von der Agentur für Arbeit zusammen.

Fast wöchentlich findet eine **Schulsprechstunde** statt (Termine hängen aus). Schüler*innen der **Abgangsklassen H, R und G** können sich bei Bedarf für die Schulsprechstunde anmelden und erhalten einen Termin von 20 Minuten. Herr Langenegger kann wiederum Schüler*innen zu der Sprechstunde bitten, wenn sie neue Informationen hat. Auf Wunsch können **Eltern** zur Sprechstunde hinzukommen.

Beim jährlichen **Elternsprechtag** steht Herr Langenegger Schüler*innen sowie Eltern für Gespräche zur Verfügung. Gesprächstermine können vergeben werden.

In der Zeit vor Ostern informiert Herr Langenegger die Schüler*innen der **Vorabgangsklassen** zum Thema Berufsorientierung. (H, R)

Bei Bedarf findet eine **Berufsorientierung** in den Abschlussklassen **mit** bestimmten **Themenschwerpunkten** statt – Absprache mit den Klassenlehrern.

Elterninformationsabende für die Abgangsklassen von H und R – Thema: Wie können Eltern ihre Kinder unterstützen, einen Ausbildungsplatz zu finden?

Das schuleigene Berufswahlbüro

Seit November 2016 hat die HGS ein eigenes Berufswahlbüro der IHK (im Gebäude 5, Raum 5.0.03). Die Öffnungszeiten werden auf der Schul-Homepage bekannt gegeben, zudem hängen sie an der Tür des Berufswahlbüros aus.

Leitung des Berufswahlbüros: **Nina Gilfert, Jochen Feuring und Arbeitslehre-Lehrkräfte**

Angebote: **Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf**

Das Berufswahlbüro an der Heinrich-Grupe-Schule in Grebenstein ist der zentrale Ort in der Schule für die Berufs- und Studienorientierung.

Ziel des Berufswahlbüros ist es, die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung zu bündeln, zu organisieren und einen Anlaufpunkt zu allen Bereichen der beruflichen Orientierung anzubieten:

- Unterstützung im Übergang von der Schule in die Ausbildung
- Informationsmaterialien und Unterlagen zum Thema BSO
- Tipps und Anregungen zum Thema „Bewerbung“
- Kontakt zu Betrieben und Informationen über freie Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten

Schulinterne Möglichkeiten zur Berufs- und Studieninformation

- Schuleigenes Berufswahlbüro (s.o.) mit indiv. Beratungsmöglichkeiten und der Möglichkeit einer indiv. Recherche am Computer
- 6 Schaukästen mit berufs- und studienorientierenden Inhalten
- Regal mit vielfältigen ausgelegten Drucksachen (Zeitschriften, Broschüren, Flyer etc.)
- Homepage der HGS (Stichwörter: Arbeitslehre, Berufliche Orientierung)
- Auf der Schulhomepage sind unter anderem eine Auflistung von Praktikumsbetrieben sowie eine Internet-Linkliste mit über 50 guten Seiten rund um Ausbildung, Studium und Bewerbung (Auswahltests) zu finden.
- Regelmäßige Verteilung von Informationsmaterialien (Broschüren, Flyer) in den Klassen (Auflistung Printmedien s. unten).

Printmedien zur Berufs- und Studienorientierung

- Beruf aktuell
- Studien- und Berufswahl (G-Zweig)
- Planet Beruf: Berufswahlmagazin
- Planet Beruf: Schülerarbeitsheft: Schritt für Schritt zur Berufswahl
- Schule – und was dann? Der richtige Weg in den Beruf
- Ausbildungsplatz aktuell
- Berufe live
- Beruf und Karriere: Beilage HNA
- Hesseninfo: Informationen zur Berufsberatung
- Tipps für Schulabgänger
- abiQ: Das Karriere-Magazin: für Abiturienten und Fachabiturienten (G-Zweig)
- Visigator: Karrierewege, Ausbildung, Studium, Weiterbildung (G-Zweig)
- Erfolgreich bewerben (Hess. Ministerium für Wirt., Energie, Verkehr und Landesentwicklung)
- Dual? Genial!: Informationen zum dualen Studium in Hessen
- Spiesser – Die Jugendzeitschrift
- Yaez – Jugendzeitung
- HNA (liegt in der Mensa aus)

Homepage der HGS

Die Schüler*innen und deren Eltern, aber auch die Lehrerschaft der HGS können sich auf der schuleigenen Homepage über vielfältige Themenbereiche der Berufsorientierung informieren.

Die Schulhomepage findet man unter folgender URL: <https://gsgrebenstein.de/>

Unter dem Reiter „**Berufliche Orientierung**“ findet man folgende Inhalte, die einer ständigen Überarbeitung und Ergänzung unterliegen:

Gliederung Homepage (Bereich Berufliche Orientierung):

- Archivierte Beiträge
- Aktuelles
- Ansprechpartner*innen
- Termine BO
- Berufswahlbüro
- Schülerbetriebspraktikum
- BO-Curricula & Berufswahlfahrpläne
- Das schuleigene BO-Portfolio
- Café Beruf
- Kompetenzfeststellungsverfahren
- Kooperationspartner & BO-Schulaktivitäten
- Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung
- Linksammlung BO

Kompetenzfeststellungsverfahren

Kompetenzen entdecken, Potentiale nutzen – Berufswahl gestalten (**KomPo 7**)

Die Rahmenbedingungen der Berufswahl und des Übergangs von der Schule in den Beruf haben in den vergangenen Jahrzehnten einen deutlichen Wandel erfahren. Nicht mehr die Entscheidung für das Erlernen eines lebenslang ausgeübten Berufs, sondern die Notwendigkeit zur flexiblen Ausgestaltung und Anpassung des eigenen Qualifikations- und Kompetenzprofils an die wechselnden Anforderungen und Beschäftigungsmöglichkeiten charakterisieren die berufliche Entscheidungssituation heutiger Schulabgänger*innen. Die Partner des Hessischen Ausbildungspaktes haben sich zum Ziel gesetzt, den Übergang von der Schule in den Beruf insgesamt so zu gestalten, dass junge Menschen möglichst zügig und passgenau in eine berufliche Ausbildung vermittelt werden können. Dieses Ziel soll mit der hessenweiten Strategie **OloV - „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen“** erreicht werden.

Bei dieser Qualifizierungsoffensive ist KomPo ein Projekt, das zur Implementierung und nachhaltigen Verankerung von Kompetenzfeststellungsverfahren an hessischen Schulen im Rahmen des OloV-Prozesses genutzt werden soll.

Im Rahmen dieses Projektes führt die Heinrich-Grupe-Schule eine Kompetenzfeststellung durch. Dabei soll der Schüler/die Schülerin spielerisch eigene Interessen und Stärken entdecken.

Ziel ist es,

Schule zu unterstützen bei...

- der beruflichen Orientierung ab Klasse 7
- der Verankerung des Berufswahlpasses in den Unterricht
- der Implementierung und Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren
- der Einbindung der Wirtschaft und deren Anforderungen in den Berufsorientierungsprozess
- der Umsetzung von OloV-Standards in Bezug auf den Berufsorientierungsprozesses

Kompetenzfeststellung im Jahrgang 7 – (KomPo7)

KomPo7 soll zu einer fundierten Selbst- und Fremdeinschätzung führen -

- hinsichtlich der vorhandenen Stärken
- der personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen (z.B. Lern- und Arbeitsverhalten) der Schüler*innen und bietet
- Einblicke in die regionale Berufs- und Arbeitswelt

Ziel ist es ...

- Schüler*innen, Eltern und Schule einen ersten Überblick über die vorhandenen Kompetenzen zu verschaffen,
- alle Beteiligten für den Prozess der beruflichen Orientierung bis zum Ende der Schulzeit zu sensibilisieren und eine
- Basis für zukünftige Förderangebote zu schaffen.

KomPo7 – Elemente

- Beobachtung, Beurteilung und Einschätzung sozialer, personeller und methodischer Kompetenzen mittels geeigneter Einzel- und Gruppenübungen
- Selbst- und Fremdeinschätzung mit Hilfe des Berufswahlpasses
- Erfassung schulischer und beruflicher Interessen mit Hilfe des AIST-R (Allgemeiner Interessen-Struktur-Test)
- In-Beziehung-Setzen des persönlichen Profils zu den Anforderungen der Wirtschaft mit Hilfe des **Job-Interviews**
- Zusammenfassung und individuelle Rückmeldung der Ergebnisse unter Einbeziehung der Eltern sowie der Berufsberatung
- 3 Durchführungstage
- Seit dem Schuljahr 2020/21 wird KomPo 7 in digitaler Form angeboten (**KomPo digital**).

Neben KomPo 7 werden weitere Kompetenzfeststellungsverfahren bzw. Potentialanalysen eingesetzt [**Hamet II** (Förderschüler/innen) & **CT-Bobi** (G-Zweig)*] * CT-Bobi z. Z.t. ausgesetzt

Probierwerkstatt Wülmersen

1. Maßnahmekonzept (Maßnahmeinhalt und methodischer Ansatz)

Name	• Probierwerkstatt Wülmersen
Umfang	• Drei Tage
Zielgruppe	• Schüler*innen des Hauptschulzweiges vor Besuch des Betriebspraktikums (7. oder 8. Jahrgangsstufe)
Maßnahmeziele	• praxisnahe Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeit und Beruf • Selbsterfahrung in praktischen/handwerklichen Arbeitssituationen und -prozessen sowie Reflexion der eigenen Arbeitserfahrung • Auseinandersetzung mit für die Arbeitswelt relevanten Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer, Geduld, Frustrationstoleranz und Leistungsbereitschaft • eigene Stärken und berufliche Interessen erkennen • Soziales Lernen in den Arbeitsteams und in der gesamten Schülergruppe • praxisnahe Vorbereitung auf die erste betriebl. Erfahrung im Praktikum
Maßnahmeinhalte	• Persönliche Berufs- und Lebenswegplanung • Planen, Herstellen und Präsentieren eines eigenen Arbeitsproduktes • Selbst- und Gruppenreflexion der Arbeitserfahrung sowie der eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten • Erlebnispädagogische Angebote

2. Maßnahmeort und Ausstattung

Die Probierwerkstatt findet an dem außerschulischen Lernort Wasserschloss Wülmersen statt. Das Wasserschloss Wülmersen gehört zur Stadt Trendelburg im Landkreis Kassel. Die mittelalterliche Hofanlage ist denkmalgerecht saniert. Die Jugend- und Freizeiteinrichtungen des Landkreises Kassel betreiben die Anlage. Für die Nutzung durch Gruppen bzw. Schulklassen stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung: ein Gruppenhaus, zwei Gruppenräume, das Landmuseum mit wechselnden Ausstellungen mit Kioskbetrieb sowie ein attraktives Außengelände in naturnaher Umgebung.

Ergänzend zu vielen eher kognitiv und informationell angelegten schulischen Berufsorientierungsangeboten bietet die Probierwerkstatt ein praktisches und sinnliches

Erfahrungsfeld, in dem sich Schüler und Schülerinnen beruflich selber ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln können (handlungs- und erfahrungsorientierter Lernansatz).

Arbeit mit dem Berufswahlpass

Instrument zur Unterstützung der beruflichen Entscheidungsfindung

- Der Berufswahlpass hilft Schüler*innen, den **Weg in ihre berufliche Zukunft erfolgreich zu gehen**.
- Sie lernen ihre **Interessen und Stärken** besser kennen, erfahren eine Menge über den **beruflichen Alltag** heutzutage und können sich so am Ende **begründet für ein Berufsfeld entscheiden**.

- Der Berufswahlpass stellt **Angebote zur Berufsorientierung** vor, enthält Vorlagen, die den **Prozess der beruflichen Entscheidungsfindung** unterstützen und bietet Raum für ergänzende selbst erstellte oder erworbene Dokumente.
- Damit verfügt die Schule über ein bewährtes **Instrument zur Berufsorientierung**.
- Der Berufswahlpass ist **nicht nur in Hessen**, sondern **in insgesamt 12 Bundesländern** im Unterricht verankert. Insbesondere die Wirtschaft kennt mittlerweile dieses Instrument der Berufswahlvorbereitung und fordert den BWP bei Vorstellungsgesprächen auch gezielt ein.
- Der Berufswahlpass wird **im zweiten Halbjahr der Klasse 7** an die Schüler*innen **aller drei Bildungsgänge** ausgegeben.
- Geführt wird der Berufswahlpass im **Fach Arbeitslehre** (Jahrgang 7-9), unterstützt durch die Klassenleitungen. Im **Jahrgang R10** wird der Berufswahlordner – da das Fach Arbeitslehre nicht mehr unterrichtet wird – vom Klassenlehrer weitergeführt.
- Im Gymnasialzweig wird der Berufswahlpass im Fach Politik & Wirtschaft geführt und von der Klassenleitung begleitet.

Das Schülerbetriebspraktikum an der HGS

Grundlage für das Schülerbetriebspraktikum:

Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO), vom 1. August 2018

Durch außerschulische Arbeitserfahrungen und die dort erlebten Anforderungssituationen wird Arbeit erlebt und kann von den Schüler*innen unter verschiedensten Aspekten reflektiert werden. Die Schüler*innen erwerben Kompetenzen für die Entwicklung einer eigenen Lebensplanung und für die Entwicklung eigener Berufsvorstellungen. Sie erleben berufliche Arbeit direkt und informieren sich z. B. über berufliche Anforderungen, Berufsfelder oder die Rechte und Pflichten von Auszubildenden. Sie überprüfen und werten die Informationen aus, dokumentieren ihren Lernprozess u. a. in dem „Berufswahlpass“ und erhalten so die Möglichkeit zu einer fundierten Berufswahlentscheidung.

Das Schülerbetriebspraktikum ist eine wichtige Säule im Prozess der Berufsorientierung und hat von daher auch einen hohen Stellenwert. Leitfächer sind die Fächer Arbeitslehre, Politik und Wirtschaft und Gesellschaftslehre. Es erfolgt eine intensive Vor- und Nachbereitung des Praktikums im Unterricht.

Aufgaben und Ziele des Betriebspraktikums:

- einen Einblick in Arbeitstechniken im gewählten Berufsfeld erhalten und sich mit typischen Arbeitsabläufen vertraut machen
- schulisch vermittelte Kenntnisse und Fertigkeiten in der Praxis anwenden und an der Realität messen
- die Berufs- und Arbeitswelt am spezifischen Arbeitsplatz erfahren
- Kenntnisse über die Realität der Berufsausübung im betrieblichen Sozialgefüge erwerben
- für die schulische und berufliche Ausbildung stärker motiviert werden

Je nach Jahrgang ist das Praktikum folgenden Fächern zugeordnet, in denen die Vor- und Nachbereitung erfolgt:

- **H8, R8, H9, R9:** Arbeitslehre (R8: Nachbereitung und Bewertung der Praktikumsmappe in Gesellschaftslehre im 1. Hj. Jg. R9, da BP-Zeitraum direkt vor den Sommerferien)
- **G9:** Politik und Wirtschaft (PoWi)

Umsetzung des Betriebspraktikums an der HGS für die einzelnen Schulzweige (neu: seit Schuljahr 2016/17 – neue Erlasslage):

- Hauptschulzweig:
 - **H8** (2. Hj.): 2-wöchiges Blockpraktikum
 - **H9** (1. Hj.): 3-wöchiges Blockpraktikum
- Realschulzweig
 - **R8** (2. Hj.): 2-wöchiges Blockpraktikum
 - **R9** (2. Hj.): 2-wöchiges Blockpraktikum
- Gymnasialzweig
 - **G9** (1. Hj.): 2-wöchiges Blockpraktikum

Durchführung des Betriebspraktikums:

- Der Praktikumsbeauftragte informiert die Klassen über organisatorische Rahmenbedingungen (Fahrkartenregelung, Kontaktaufnahme mit dem Betrieb über ein Formblatt, terminierte Abgabe im Sekretariat).
- Radius für Praktikumsplätze (ungefähre Angabe): von Bad Karlshafen bis Baunatal, von Hann. Münden bis Warburg.
 - Ausnahmen: BBraun Melsungen (medizinische Berufe, Labor), Bundeswehrstandort Fritzlar, Einzelfallregelungen durch Schulleitung
- Die Schüler*innen wählen ein geeignetes Berufsbild/ein Unternehmen gemäß ihren Interessen, Fähigkeiten und Neigungen (nach Vorbereitung im Arbeitslehre- oder PoWi-Unterricht).
- Der Praktikumsbeauftragte legt zusammen mit den betreuenden Lehrkräften (Leitung Praktikum) die geeigneten Besuchstage fest und meldet diese der Schulleitung.
- In der Regel (in Abhängigkeit von Klassengröße, Jahrgang und Schulzweig) wird die Leitung in folgende Hände gegeben:
 - Arbeitslehrelehrer*in
 - Arbeitslehrelehrer*in + Klassenlehrer*in
 - Arbeitslehrelehrer*in + Klassenlehrer*in + PoWi-Lehrer*in
 - Klassenlehrer*in + PoWi-Lehrer*in
 - Je nach Stundenumfang der Lehrkraft in der jeweiligen Klasse sind aber auch andere Kombinationen möglich! Wichtig ist, dass der Lehrer/die Lehrerin den jeweiligen Schüler namentlich kennt und einzuschätzen weiß.
- Die Praktikant*innen werden wöchentlich von den betreuenden Lehrkräften besucht. Pro Besuchstag sollen pro Lehrkraft im Regelfall 5 betriebliche Besuche stattfinden.
- Praktikumsvorbesprechung: Für die betreuenden Lehrkräfte findet im Vorfeld eine verpflichtende Praktikumsvorbesprechung statt (in einem der Konferenzzeitfenster), organisiert und geleitet vom Praktikumsbeauftragten der Schule. Während dieser Besprechung werden alle relevanten Aspekte rund um das Praktikum angesprochen. Zudem erfolgt die Zuordnung der

Praktikant*innen zu den betreuenden Lehrkräften [je nach persönlichen Präferenzen oder jeweiligem Praktikumsstandort (regionale Zuordnung)].

- Für die Lehrkräfte, die nicht regelmäßig Betriebspraktika betreuen, steht im Lehrerzimmer ein Praktikums-Aktenordner mit einer Auswahl an geeigneten Materialien als Hilfe bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung (Arbeitsblätter, Folien zu Gebots-, Verbots- und Rettungszeichen etc.) zur Verfügung.

Bewertung / Beurteilung:

- Über die Praktikumsstätigkeit ist durch die Praktikantin oder den Praktikanten ein individuell gestalteter Praktikumsbericht anzufertigen und dem schulischen Praktikumsbetreuer vorzulegen (siehe Ordner Betriebspraktikum: Inhalte Praktikumsmappe, Pflicht- und Wahlaufgaben).
- Für die Beurteilung der Praktikumsmappen durch die betreuenden Lehrkräfte steht ein schulinterner Kriterienkatalog zur Verfügung.
- Die Teilnahme am Betriebspraktikum wird mit einem Zertifikat als Anlage zum Zeugnis bestätigt. Im Zeugnis steht unter Bemerkungen folgender Satz: „*Name* hat in diesem Schulhalbjahr ein ...wöchiges Betriebspraktikum absolviert.“
- Die Schüler*innen erhalten zudem von ihrem betrieblichen Praktikumsbetreuer eine schriftliche Beurteilung (offizieller Beurteilungsbogen der Arbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Nordhessen/ OloV), die an sie ausgehändigt wird (Abgleich Selbstbild - Fremdbild).
- Seit einigen Jahren erfolgt in allen Schulzweigen eine kontinuierliche Teilnahme am Wettbewerb „Bester Praktikumsbericht“ der Arbeitsgemeinschaft **SCHULEWIRTSCHAFT** Nordhessen. Schulintern wird der jeweils beste Bericht pro Schulzweig separat gewürdigt.
- Die Bewertung der Praktikumsmappe im Sinne der Praktikumsauswertung fließt i. d. R. in die Fachnote der Fächer Arbeitslehre (H8, R8, H9) oder PoWi/ Gesellschaftslehre (R9, G9) ein. Die Gewichtung erfolgt in Absprache der unterrichtenden Lehrkräfte.
- Eine intensive inhaltliche Nachbereitung (Auswertung) des Betriebspraktikums erfolgt im Unterricht.

Betriebserkundungen

als Methode für Realbegegnungen mit der Arbeitswelt

Betriebserkundungen gehören zu den **konzentrischen (integrativen) Unterrichtsverfahren** innerhalb der Arbeitslehre. Darüber hinaus wird die Erkundung den so genannten **Makromethoden** zugeordnet. Betriebserkundungen sollten **mehrfach im Schuljahresverlauf in verschiedenen Jahrgängen** angeboten und durchgeführt werden, nicht nur im Fach Arbeitslehre (G-Zweig: PoWi).

*„Erkundungen können zur ersten **Einführung in ein neues Unterrichtsthema** dienen; sie können auf halber Strecke zur Vertiefung und Veranschaulichung der im Unterricht aufgearbeiteten Themenkomplexe genutzt werden; sie können am Schluss einer Unterrichtseinheit die Funktion der Ergebnissicherung erhalten.“* (H. Meyer)

Somit dienen sie als **Vororientierung** (Einführung in einen neuen Themenbereich, Vermittlung eines Vorverständnisses, Überblicks) oder als **Überprüfungserkundung** (Festigung und Relativierung des Gelernten). Sie können folgendermaßen organisiert werden: Alleinerkundungen, Gruppenerkundungen, Klassenerkundungen.

*„**Erkunden bedeutet**, unter bestimmten Fragestellungen in methodisch durchdachter Form in einem bestimmten Wirklichkeitsbereich Informationen einzuholen um anschließend mit Hilfe der so gewonnenen Informationen jene Ausgangsfragen beantworten und die Teilantworten zu einem (kleineren oder größeren) Erkenntniszusammenhang weiterentwickeln zu können“ (Klafki 1970).*

Aufgabe ist es, den Schüler*innen durch unmittelbare Anschauung sowie durch Kommunikation mit Betriebsangehörigen Einblicke in betriebliche Sachverhalte zu vermitteln.

Vorrangiges Ziel ist die strukturierte Wahrnehmung von Arbeitsrealität. Bei einer Erkundung wird der **Betrieb zum Lernort** und zum Unterrichtsgegenstand. Die Schüler*innen haben dabei die Möglichkeit **Primerfahrungen**, d.h. Erfahrungen aus erster Hand, zu sammeln.

Betriebserkundungen sind **keine** „Betriebsausflüge“. Wichtig ist die **Einbettung der Erkundung in den Unterrichtsprozess**. Fehlt diese Einbettung, so spricht man zumeist von der genannten **Betriebsbesichtigung**, die eher zufälliger Natur ist.

Es sind somit gezielte Besuche von Schulklassen oder Kleingruppen in Handwerks-, Industrie- und anderen Wirtschaftsunternehmen um zuvor ausgewählte Aspekte der Arbeitswelt (Erkundungsschwerpunkte) zu erkunden. Aus diesem Grund nennt man derartige Erkundungen auch **Aspekterkundungen**.

Schwerpunktbildung für eine Aspekterkundung:

funktionaler Schwerpunkt, technologischer Schwerpunkt, ökonomischer (wirtschaftlicher) Schwerpunkt, sozialer Schwerpunkt, arbeitskundlicher Schwerpunkt, berufskundlicher Schwerpunkt, ökologischer Schwerpunkt

Mögliche Untersuchungsaspekte:

Technische Verfahren, Arbeitsplätze und Berufsbilder, Maßnahmen zum Umweltschutz, Vorkehrungen zur Sicherheit und zum Arbeitsschutz, Organisationsstrukturen des Betriebs (Arbeitsbereiche und Abteilungen), Ausbildungsplätze, Möglichkeiten der Interessenvertretung, (...)

Konzeption / Organisation Café Beruf

1. Organisation/ Vorbereitung:

- Café Beruf findet **zweimal im Schuljahr** statt.
- Termin: freitags, 17.00-19.00 Uhr
- Es werden **4 Unternehmen** zum Café Beruf eingeladen.
 - Nach Möglichkeit ...
 - ... ein Mix aus Handwerk, Industrie, Dienstleistung
 - ... mit Berufsbildern für alle Schulzweige
 - ... Berufe für beide Geschlechter
- Die Schüler*innen wählen sich bereits im Vorfeld von Café Beruf in **2 von vier** „Workshops“ ein (während der unterrichtlichen Vorbereitung auf Café Beruf).
- Seit dem Schuljahr 2020/21 findet einmal jährlich ein „Schwerpunkt-Café-Beruf“ speziell für den G-Zweig statt – Schwerpunkt: Studienberufe.

2. Ablauf von Café Beruf (am Freitag):

- Herr Lautze begrüßt in der Aula die 4 Unternehmensvertreter/innen sowie die Zuhörer*innen und erläutert den weiteren Ablauf des Abends (**Dauer: ca. 10 Minuten**).

- Die vier Unternehmensvertreter*innen präsentieren der Reihe nach in Kurzfassung ihr Unternehmensprofil (**Dauer: 4 x 5 Minuten = 20 Minuten**).
- **Anschließend geht es in die 4 „Workshops“ (ab 17.30 Uhr).**
 - Die vier Unternehmensvertreter*innen gehen zusammen **mit einer zuständigen Lehrkraft** in die vier vorgesehenen Räume (Klassenräume im Umfeld der Aula).
 - Die Schüler*innen besuchen mit ihren Eltern zunächst den **1. gewählten „Workshop“ (Dauer: 30 Minuten)**.
 - Dann erfolgt ein Wechsel: Besuch des **2. „Workshops“ (Dauer: 30 Minuten)**.
- Nach dem **2. „Workshop“** geht es **ab 18.30 Uhr zurück in die Aula**.
 - „Nachlese“ (Resümee) aus den „Workshops“ im Plenum.
 - Die vier Unternehmen stehen für weitere Fragen und Diskussionen in der Aula zur Verfügung.
 - Dazu wird Kaffee, Tee und Kuchen gereicht.
 - Cateringservice durch eine zuvor ausgewählte Realschulklasse (R9).
 - Gruppenfoto der Gäste
- **Ende der Veranstaltung: gegen 19.00 Uhr**

Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern ist immanent wichtig und wird daher ständig weiterentwickelt.

An der HGS gibt es eine Reihe an Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen. Zu nennen ist hierbei die langjährige Zusammenarbeit mit der **Grebensteiner Stadtsparkasse**. Die örtliche Sparkasse bietet jedes Jahr ein mehrtägiges Bewerbungstraining für den Realschulzweig an und koordiniert das Planspiel Börse.

Eine neue Kooperation im sozialen Bereich wird seit dem Schuljahr 2016/17 mit dem neu eröffneten **Vitalis – Senioren-Zentrum Reinhardswald** praktiziert. Diese Kooperation befindet sich allerdings noch im Aufbau.



Kooperationspartner unserer Schule



Unternehmen	Institutionen	Schulverbund	Weitere Partner
	Bundesagentur für Arbeit - Berufsberatung in der Schule durch Herrn Langenegger, fast wöchentlich - Elterninformationsabende - Beratungsangebot am Elternsprechtag	Herwig-Blankertz-Schule - Schnupperunterricht - Informationsveranstaltungen	Arbeitskreis SchuleWirtschaft Nordhessen - Wettbewerb: Bester Praktikumsbericht - Fortbildungsangebote für Lehrkräfte
Hackländer GmbH - Stahlhandel Niederlassung Kaufungen Assessment-Übungen	Kreishandwerkerschaft Kassel Ansprechpartner BSO-Fragen	Albert-Schweitzer-Schule - Schnupperunterricht - Informationsveranstaltungen	Arbeitgeberverband Nordhessen Organisation M&E-Bus
Management Services Helwig Schmidt, Hofgeismar MINT-Projekt: „I am MINT“	Industrie- und Handelskammer Kassel/Marburg - Einrichtung & Unterhaltung Berufswahlbüro an HGS (<i>für ein Schuljahr</i>) - Ansprechpartner BSO-Fragen	Gustav-Heinemann-Schule (Gast-)Teilnahme am Berufsinformationstag der GHS - OloV-Nord-Treffen	Jugendzentrum Grebenstein Aktionen & Aktivitäten mit Schülergruppen, z.B. mit Förster

Berufs- und Studienorientierungskonzept der Heinrich-Grupe-Schule, Grebenstein

Stadtsparkasse Grebenstein • Bewerbungstraining • Planspiel Börse	Handwerkskammer Kassel • Ansprechpartner BO-Fragen	Marie-Durand-Schule Freiherr-vom-Stein-Schule • OloV-Nord-Treffen	Stadtverwaltung Grebenstein • Nicolai-Markt & Viehmarktumzug • Bereitstellung von Praktikumsplätzen • Absprache/Org. M+E-Bus bzw. BIOTechnikum
Rewe-Markt Ehlert, Grebenstein • Cafe Beruf etc. • Betriebspraktikumsplätze (auch) für Notfälle	Staatliches Schulamt Kassel • Durchführung OloV-Dienstversammlungen • Ansprechpartner Berufs- und Studienorientierung [Herr Ahrend (H/R) & Herr Meichßner (Gym)]	Brüder-Grimm-Schule • Dfg. HAMET II für Förderschüler/innen	Gemeindeverwaltung Calden • Schüleraustausch Ungarn • Bereitstellung von Praktikumsplätzen
Baumschule Fricke • Cafe Beruf etc. • Betriebspraktikumsplätze (auch) für Notfälle	IFT – Institut für Talententwicklung, Kassel • Organsiation Ausbildungsmesse Vocatium u.a. mit Klassenbesuchen zur Vorbereitung		
Vitalis – Senioren-Zentrum Reinhardswald • Training Sozialkompetenzen (Kooperation im Aufbau)	AGIL – Arbeitsförderungsgesellschaft im Landkreis Kassel • Probierwerkstatt Wülmersen • OloV-Nord-Koordination		
Holzbau Recknagel, Grebenstein • Projekte mit Schulklassen	VSB (Verein für Sozialpolitik, Bildung u Berufsförderung e.V.) • Fortbildungen zu KomPo 7		
Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) • Dfg. Bewerbungstraining			
Weitere Krankenkassen (DAK, Barmer etc.) • Dfg. Bewerbungstraining			

Zusammenarbeit mit der Stadtsparkasse Grebenstein

Bewerbungstraining der Vorabgangsklasse R9

Planspiel Börse

Neben den guten Beziehungen im Schulalltag hat sich in den letzten Jahren das Sparkassen-Bewerbungstraining etabliert. Es wurde in den Grundzügen beibehalten, jedoch immer wieder modifiziert und die Inhalte überarbeitet.

Das Training erfolgt in mehreren Phasen:

- Die Schüler*innen der Realschulklasse 9 erstellen eine Bewerbungsmappe entsprechend der im Unterricht erlernten Normen. Dabei bewerben sie sich auf einen Ausbildungsplatz in zuvor festgelegten Berufsfeldern. Eine Mitarbeiterin/Ein Mitarbeiter der Sparkasse korrigiert die Bewerbungen, die zuvor von der AL-Lehrkraft gebündelt abgegeben wurden.
- Die Klasse besucht die Stadtsparkasse. Dort erfolgt zunächst eine kurze Reflektion der Bewerbungen, anschließend gibt es Tipps für die unterschiedlichen Aspekte einer Bewerbung (Anschreiben – telefonische Anfrage – Kleidung – Auftreten – ...) und zum Abschluss erfolgen einige Bewerbungsgespräche zu Berufen, die von den Schüler*innen ausgewählt wurden, die in der Gruppe mit den Sparkassenmitarbeitern analysiert werden. Erst am Ende bekommen die Schüler*innen ihre Bewerbungsmappen ausgehändigt, um die Konzentration für den Ablauf nicht zu gefährden.
- Interessierte Schüler*innen können einen separaten Termin mit der Stadtsparkasse vereinbaren, bei dem noch einmal individuell auf die Bewerbung und das Bewerbungsgespräch eingegangen wird.
- Die Termine werden zwischen Sparkasse und HGS abgestimmt und liegen meist im Frühjahr (vor/nach den Osterferien).

Planspiel Börse

Das Planspiel Börse der Sparkassen ist ein spannender Online-Wettbewerb, bei dem die Teilnehmer ein Wertpapierdepot mit einem virtuellen Spielkapital eröffnen. Dieses Spielkapital gilt es durch geschickte Transaktionen an der Börse zu vermehren. Die fiktiven Käufe und Verkäufe werden dabei fortlaufend mit den realen Kursen während der Börsenöffnungszeiten abgerechnet. „Learning by Doing“: Der simulierte Wertpapierhandel vertieft auf spielerische Weise wirtschaftliche Grundkenntnisse und vermittelt Börsenwissen.

Das Planspiel Börse findet jedes Jahr in unterschiedlichen Zusammensetzungen statt, entweder im Klassenverband oder als offenes AG/WPU-Angebot. Das Planspiel Börse wird geleitet von Herrn Köbler und/oder Herrn Thiele.

Zusammenarbeit mit Weiterführenden Schulen

Die HGS bildet einen „**kleinen Schulverbund**“ mit den Grundschulen in Grebenstein und Calden, in dem z.B. die Übergänge in die Gesamtschule abgestimmt werden. Der „**große Schulverbund**“ wird gebildet von den Gesamtschulen Hofgeismar, Bad Karlshafen, Immenhausen und Grebenstein und den weiterführenden Schulen Albert-Schweitzer-Schule Hofgeismar und Herwig-Blankertz-Schule Hofgeismar/ Wolfhagen.

Die beiden letztgenannten Schulen sind die Zielschulen unserer Schüler*innen, die nach dem Besuch der HGS eine weiterführende Vollzeitschule besuchen möchten. Die Schüler*innen, die in eine Ausbildung wechseln, besuchen eine Schulform abhängig vom Beruf.

Die Herwig-Blankertz-Schule bietet an:

- Fachoberschule (2 Jahre) mit unterschiedlichen Schwerpunkten, in denen Schüler*innen mit einem qualifizierenden Realschulabschluss das Fachabitur erreichen können.
- BÜA: Seit dem Schuljahr 2017/18 werden die **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung** sowie die **Zweijährige Berufsfachschule unter „BÜA“** zusammengefasst. BÜA ist ein landesweiter Schulversuch und bedeutet „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“.

Lehrkräfte der Herwig-Blankertz-Schule ...

- ... stellen an einem Elternabend sowohl für die Erziehungsberechtigten der Realschüler*innen als auch für die der Hauptschüler*innen die unterschiedlichen Bildungsgänge und Schwerpunkte vor.
- ... besuchen den Unterricht der Abschlussklassen und erläutern den Schüler*innen die unterschiedlichen Wege zu den angebotenen Abschlüssen.
- ... betreuen an einem Schnuppertag jeweils eine HGS-Klasse an ihrer Schule, die in kleinen Gruppen am Unterricht verschiedener Klassen teilnimmt.

Albert-Schweitzer-Schule:

- An der Albert-Schweitzer-Schule, einem reinen Oberstufengymnasium ohne Mittelstufe, können alle Gymnasialschüler*innen und die Realschüler*innen, die die notwendigen Voraussetzungen mitbringen, ihre allgemeine Hochschulreife erreichen.

Beide Schulen stellen sich an verschiedenen Abenden interessierten Eltern und Schüler*innen vor.

Die Albert-Schweitzer-Schule erläutert die Struktur der Oberstufe und zeigt den Weg zum Abitur auf.

Gründung von Schülerfirmen

Die Gründung einer Schülerfirma obliegt im Regelfall dem Fach Arbeitslehre, kann aber auch durchaus Unterrichtsinhalt eines anderen Faches (PoWi) sein.

Eine Schülerfirma kann unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. In erster Linie geht es um die Schulung ökonomischen Handelns. In einer Schülerfirma können die Schüler*innen selbst als Gründer*in, Miteigentümer*in, Mitarbeiter*in und/ oder Geschäftsführer*in aktiv sein.

In Anlehnung an reale Unternehmen werden Produkte oder Dienstleistungen geplant, hergestellt oder verkauft.

- Die Schülerfirmen werden i.d.R. im Rahmen von „Junior Kompakt“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln gegründet und gefördert.
- Die Existenz der Schülerfirma ist zeitlich befristet angelegt (auf ein Jahr - Förderumfang bis zur Marktreife). Im Rhythmus von 2 Jahren wird eine neue Schülerfirma ins Leben gerufen.
- Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des Arbeitslehre- und Wahlpflichtunterrichtes, zumeist auch fächerübergreifend angelegt, z.B. Deutsch (Schreiben von Protokollen, Berichten, Werbetexten), Mathematik (Lohnberechnungen, Prozentrechnung), Erdkunde (regionale Strukturen, Standortfaktoren), Kunst (Logo, Flyer, Werbebanner).
- Jeder Schüler/ jede Schülerin ist Gründer*in der Firma und erlebt so alle Phasen von der Unternehmensgründung über das Management, die Produktion, das Marketing, den Absatz bis hin zur Auflösung mit. Die Entlohnung erfolgt leistungsorientiert und ist somit persönlich motivierend.
- Der erwirtschaftete Gewinn kommt der Klassenkasse & dem Förderverein der Schule zugute.

Eine Schülerfirma ist eine gute Möglichkeit zu erfahren, ...

- welche grundsätzlichen Aufgaben ein Unternehmen zu bewältigen hat (Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge),
- wie ein Unternehmen zu gründen ist (Geschäftsidee, Gründungsformalitäten, Rechtsform, Haftungsmodalitäten, Kapitalbedarf, Firmenname, Firmenlogo etc.),
- welche Ziele ein Unternehmen anstrebt (Ökonomisches Prinzip, unternehmerisches Denken und Handeln),
- wie ein Unternehmen aufgebaut ist (Aufbau- und Ablauforganisation),
- wie die Mitbestimmung im Unternehmen geregelt ist (Betriebsrat, Jugendvertretung, Aufsichtsrat),
- wie man für seine Produkt werben muss (Markt- und Konsumentenanalyse, Businessplan),
- wie man unternehmerische Berechnungen anstellt (Buchhaltung, Umsatz, Gewinn).

Durch die Arbeit in der Schülerfirma ...

- erwerben die Schüler*innen wesentliche Kompetenzen, die im späteren Berufsleben unabdingbar sind, z.B. Teamfähigkeit, selbstständiges und verantwortungsvolles Arbeiten, Konflikt- und Stressfähigkeit
- lernen die Schüler*innen praxis- und realitätsnah ökonomische Grundbegriffe, wirtschaftliche Zusammenhänge und Regeln kennen,
- lernen die Schüler*innen überwiegend motivierter, da sie eigene Entscheidungen treffen können, deren Auswirkungen sie auch selbst tragen müssen,
- erlangen sie eine höhere Sensibilität bei der Einschätzung ihrer eigenen Stärken und Schwächen, was ihnen bei ihrer Berufswegeplanung äußerst hilfreich ist,
- verbessern sie ihre Chancen bei der eigenen Ausbildungsplatzsuche, denn das Zertifikat, welches jeder Teilnehmer bei der Auflösung erhält, ist für zukünftige Arbeitgeber von großem Interesse.
- Künftig soll im **Zwei-Jahres-Rhythmus** eine Schülerfirma an der HGS ins Leben gerufen werden. Eine kontinuierlich arbeitende Schülerfirma ist aus zeitlichen und personellen Gründen nicht realisierbar.

Girls`Day und Boys`Day – „HGS-Zukunftstag“

Der Arbeitsmarkt verändert sich zunehmend und damit auch die beruflichen Chancen junger Frauen und Männer. In bisher überwiegend traditionellen männlichen Berufsfeldern, wie Baugewerbe, Handwerk und Industrie gehen die Möglichkeiten, eine Ausbildungsstelle zu finden zurück. Dagegen nehmen Beschäftigungschancen in Dienstleistungsbereichen wie Erziehung und Pflege oder im Gesundheitswesen deutlich zu. Hier ist für den männlichen Nachwuchs ein interessantes Tätigkeitsfeld vorhanden. **Der Boys`Day – Jungen-Zukunftstag ist ein bundesweiter Aktionstag zur Berufsorientierung und Lebensplanung für Jungen.**

Jungen haben vielfältige Interessen und Stärken. Geht es um die Berufswahl, entscheiden sie sich jedoch häufig nur für "jungentypische" Berufe, wie Kfz-Mechatroniker oder Industriemechaniker. Das ist o.k., aber es gibt noch viele andere Berufsfelder, in denen männliche Fachkräfte und Bezugspersonen gesucht werden und sehr erwünscht sind. Zum Beispiel im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich - hier werden viele Nachwuchskräften gebraucht und Männer sind hier in der Regel sehr willkommen. Um Jungen eine Gelegenheit zu geben, auch diese vielleicht im Moment noch "jungenuntypischere" Berufe auszuprobieren, gibt es den Boys`Day.

Junge Frauen in Deutschland verfügen über eine besonders gute Schulbildung. Trotzdem wählt mehr als die Hälfte der Mädchen aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen im dualen System – kein einziger naturwissenschaftlich-technischer ist darunter.

Somit schöpfen die jungen Frauen ihre Begabung und Berufsmöglichkeiten mangels fehlender Informationen nicht aus und lassen sie meist auf „frauentypische“ Berufe zurückgreifen. Sie engen damit ihr Berufswahlspektrum noch deutlicher ein als Jungen. Deshalb sollen sie die Möglichkeit nutzen, um im Bereich Technik, den Naturwissenschaften, dem Handwerk oder dem IT-Bereich praktische Erfahrungen zu sammeln und auch Frauen in Führungspositionen kennen lernen um Vorbehalte abzubauen.

Am Girls'Day öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen in ganz Deutschland ihre Türen für Schülerinnen ab der 5. Klasse. Die Mädchen lernen dort Ausbildungsberufe und Studiengänge in **IT, Handwerk, Naturwissenschaften** und **Technik** kennen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind. Oder sie begegnen weiblichen Vorbildern in Führungspositionen aus Wirtschaft und Politik. Dabei sollen sie nach Möglichkeit speziell in typische „Männerberufe“ hineinschnuppern. Girls'Day-Berufe sind Berufe, in denen maximal 40 Prozent Frauen eine Ausbildung machen oder arbeiten. In einigen von diesen Berufen sind mittlerweile schon viele Mädchen oder junge Frauen zu finden, in anderen Berufsfeldern hingegen muss sich noch etwas tun.

Dieser Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt erfordert eine flexible berufliche Planung. Praktische Erfahrungen können Mut machen, über den Tellerrand zu schauen und die volle Bandbreite beruflicher Möglichkeiten nutzen. Besonders aber auch im Privatleben macht sich dieses veränderte Berufsleben deutlich. Das klassische, stereotypische Bild vom Familienernährer wird abgelöst von einer Vielfalt an Lebens- und Familienmodellen – aktive Väter / erwerbstätige Mütter, partnerschaftliche Teilung der Familien- und Hausarbeit etc.

Durch diesen „**Zukunftstag**“ erhalten Eltern die Anregung, ihre Kinder intensiv und aktiv im Berufsfindungsprozess zu begleiten. Dadurch werden neue Sichtweisen vermittelt und über veränderte Rollenbilder gesprochen.

Durch die Einbeziehung aller Verantwortlichen wird das gesellschaftliche Engagement für mehr Chancengleichheit verdeutlicht.

Seit Anfang 2010 ist dieser „**Zukunftstag**“ eine Pflichtveranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 im H - und R - Zweig. Er dient als **eine** Maßnahme zur frühen Berufsorientierung, die im Schulprogramm verankert wurde. Damit er sich nicht als eine eintägige Alibi-Veranstaltung erschöpft, werden in besonderen Klassenprojekten / Unterrichtsveranstaltungen und dem Arbeitslehreunterricht die Schüler/innen auf diesen Tag teilweise auch spielerisch vorbereitet. Dabei werden geschlechtssensible Angebote zur Berufsorientierung und Lebensplanung als attraktive Bausteine für den Unterricht herangezogen.

Darüber hinaus wird dieser Tag als Einstiegsangebot für ein durchgängiges Berufsorientierungskonzept ab Klasse 5 für alle Zweige unserer Schule angesehen. Schüler/innen sollen selbst aktiv werden bei der Suche nach einem geeigneten Platz, werden jedoch durch die Lehrkräfte unterstützt, die Kontakte zu lokalen Betrieben, Sozial- und Jugendeinrichtungen und weiteren interessanten Kooperationspartnern aufnehmen.

Für die Jahrgänge **R7 und H7** ist der Girls`Day bzw. Boy`sDay **verpflichtend**. Die gesamte Schülerschaft muss sich rechtzeitig einen betrieblichen „Schnupper-Platz“ suchen. Ist dies aus bestimmten Gründen im Einzelfall nicht möglich, so nimmt der betreffende Schüler / die betreffende Schülerin am Berufsorientierungstag an unserer Schule teil (siehe unten).

Konzeption HGS-Zukunftstag

am jährlichen **Girls`Day / Boys`Day**

Schüler*innen, die nicht am Girls`Day oder am Boys`Day teilnehmen, nehmen in der Schule am **HGS-Zukunftstag** teil. Hierzu wählen sie sich eine Woche zuvor in **drei** workshop-Angebote der verschiedenen Fächer ein. An diesem Tag soll die Möglichkeit geschaffen werden, handwerkliches Geschick, Einblick in Berufsbilder, praktisches Experimentieren, Betriebserkundungen etc. zu erkunden.

Zudem gibt es ein Angebot zum Thema „**Assessmentcenter**“, welches alle wesentlichen Elemente und Übungen eines typischen Assessmentcenters einbezieht. Bei diesem Wahlangebot ist kein weiterer Wechsel vorgesehen, die Schüler*innen bleiben den ganzen Tag in dieser BSO-Maßnahme.

Umsetzung:

- Die Schüler*innen, die „normal“ zum **Girls` Day / Boys` Day** gehen, melden sich dafür an und nutzen diesen Tag sinnvoll!
- Die Schüler*innen werden im Unterricht auf den Girls`Day/ Boys`Day/ HGS-Zukunftstag vorbereitet!
 - **Wichtig:** Eine adäquate Nachbereitung im Unterricht durch Plakate, Aufsatz etc.!
- Für die Schüler*innen des **Jahrgangs 7 (H7 und R7)** ist die **Teilnahme** am Girls`Day und Boys`Day **verpflichtend**.
- **Alle anderen Schüler*innen** wählen sich vorab (eine Woche zuvor) in **drei (3) Workshop-Angebote** der einzelnen Fächer ein. Der **Wechsel** erfolgt rotierend **nach ca. 90 Minuten**.
- Zudem gibt es das Angebot eines **Assessmentcenters** mit allen wesentlichen Elementen dieser berufswahlvorbereitenden Maßnahme. Hier erfolgt **kein Wechsel**, die Schüler*innen bleiben für den gesamten Zeitraum am BO-Tag im Assessmentcenter.
- **Anwesenheitskontrolle:** Die Teilnahme an den jeweiligen Workshop-Angeboten wird **per Unterschrift** der betreuenden Lehrkraft **bestätigt**.
- Die **Teilnahme** am Zukunftstag wird **im Berufswahlpass bestätigt**!
- Die Schüler*innen der Jahrgangsstufe **H9 und R10** nutzen diesen Tag anderweitig und schreiben eine der **Probe-Abschlussarbeiten** (Deutsch, Englisch, Mathematik).

Mögliche Workshop-Angebote (Auswahl: jedes Jahr neue Optionen möglich)

- Arbeitslehre:**
- **Praktische Arbeit in den Fachräumen:** Berufsbilder rund um Holz / Metall / Küche
 - **Internetrecherche:** Studienangebote und -voraussetzungen an diversen Universitäten (Kassel, Göttingen, Gießen etc.)
 - Evtl. in Verbindung mit einer **Fahrt zur Universität Kassel** (mit Fachgesprächen und Arbeitsaufträgen vor Ort)
 - **Spezialangebot:** Durchführung eines mehrstündigen **Assesementcenters** als Instrument der Personalauswahl /-lese (s.o.)
 - max. 12 Schüler*innen
 - Unter teilweise schwierigen Bedingungen müssen die Schüler*innen eine Anzahl von Aktivitäten durchführen – die Aufgaben werden teils allein, teils in der Gruppe gelöst.
 - Die Zusammensetzung der Aktivitäten basiert auf abgestimmten Verhaltenskriterien und dem spezifischen Anforderungsniveau einer bestimmten Funktion.

- Während des gesamten Testprogramms werden die Schüler/innen auf systematische Weise durch ein Team von Beobachtern, den so genannten Assessoren, beobachtet.

Physik:	„Physik für Mädchen“ oder „Physik für Unbegabte“
Bio / Chemie:	Berufsbilder: PTA, BTA, CTA, Chemielaborant; Berufe in der Natur, Berufe mit Tieren, Berufe in der Industrie o.ä.
Sport:	Einstellungstest der (Bundes-)Polizei, Bundeswehr o.ä.
Kunst / Musik:	Künstlerisch-Musisches Angebot: Berufe am Staatstheater etc.
Fremdsprachen:	Fremdsprachenkenntnisse in div. Berufsbildern (Flughafen Calden, Reisebüro, Industriekaufmann/-frau etc.)

- sowie **altersspezifische Angebote**, die speziell auf die **Jahrgänge 5 und 6** zugeschnitten sind.

Besuch von Berufs- und Studienmessen & außerschulischen BO-Lernorten

Wie soll es nach der Schule weitergehen? Welche Möglichkeiten bieten sich mir? Was will ich einmal werden und wie finde ich meinen Traumberuf? Das sind keine einfachen Fragen! Die Entscheidung für eine Ausbildung stellt Weichen für die nächsten Jahre eines Lebens.

Wer jedoch Eigeninitiative entwickelt und kreativ ist, hat die besten Chancen, einen guten Weg für sich zu finden!

Zwei Ausbildungswege werden in Deutschland von besonders vielen Jugendlichen beschritten: die duale Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder die schulische Ausbildung an einer Berufsfachschule/BÜA.

Damit sich jeder einen Überblick verschaffen kann und um den Übergang von der Schule in den Beruf wirkungsvoll zu unterstützen bieten sich die regionalen Berufs- und Studienmessen zur Vorbereitung an, um Probleme schon im Vorfeld zu reduzieren. Hier kann sich jeder Jugendliche beruflich orientieren und erhält grundlegende Kenntnisse, fundierte und praxisnahe Einblicke

über und in die Arbeits- und Berufswelt. Jugendliche können hier aus erster Hand erfahren, was von ihnen als Voraussetzung für eine berufliche Ausbildung mindestens erwartet wird und diese Merkmale mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen in Beziehung setzen. Damit erhöhen sich die Chancen auf einen künftigen Erfolg und berufliche Zufriedenheit.

Aber auch das Wissen über weiterführende Schulen bis hin zu Studienmöglichkeiten werden bei solchen Besuchen verbessert und Möglichkeiten einer höheren bzw. weiteren Qualifizierung verdeutlicht.

Eltern können ihre Kinder besser beim Berufseinstieg oder Übergang zum Studium helfen, wenn ihnen diese Anforderungen bekannt sind. Damit wird deutlich wie wichtig die Zusammenarbeit von Eltern, Schule, Unternehmen und Hochschulen im Grunde genommen ist.

Die Heinrich-Grupe-Schule versucht ihrerseits durch gezielte Messebesuche, begleitet von vorbereitenden Arbeitsaufträgen, diese Angebote Schüler*innen übersichtlich und schülerorientiert zu erschließen. Andererseits muss auch die Elternschaft auf diese Angebote hingewiesen werden, um die Eigeninitiative zu stärken und Verantwortung für alle zu vermitteln.

Dabei achtet die verantwortliche Lehrkraft auf Messeangebote und -inhalte und unternimmt eigenverantwortlich je nach Schulzweig entsprechende Besuche.

Unsere regionalen Messeangebote im Schuljahr:

- Azubi- & Studientage (Messehallen Kassel)
- Vocatium (Stadthalle Kassel)
- Kasseler Nacht der Ausbildung (Südflügel Kulturbahnhof Kassel)
- Berufsinformationstag (BIT), Gustav-Heineman-Schule, Hofgeismar (alle 2 Jahre)
- Jubi (Jugendbildungsmesse)
- Regio-up
- Kasseler Gesundheitstage
- (...)

Anmerkung: Unter „www.planet-beruf.de“ können online Messetermine abgerufen werden!

Azubi- & Studientage in den Messehallen, Kassel

Jährlich finden in den Kasseler Messehallen die Azubi- & Studientage statt. Die Messe für Berufsausbildung und Studium ist allen Interessierten, also auch Eltern kostenfrei zugänglich. Zahlreiche Unternehmen, Hochschulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen, Institutionen, Behörden, Verbände und Anbieter von Sprachreisen informieren auf der Azubi- & Studientage Messe Kassel über Ausbildungen, Studiengänge und alternative Möglichkeiten des Berufseinstieges.

Der Besuch erfolgt regelmäßig, eine Vor- und Nachbereitung des Informationstages findet statt.

- Informationen: <http://azubitage.de/messe>
- Zielgruppe: Alle Schüler*innen der HGS (**H8, R9, G9**)
- Termin: zumeist **im September** eines jeden Jahres
- Teilnehmende Klassen: **H9, R9 mit Klassen- und/ oder Arbeitslehre-Lehrer*in**
- Die **Eltern** werden zuvor schriftlich informiert (Elternbrief).

Vocatium – Ausbildungsmesse

- Veranstalter: **IfT (Institut für Talententwicklung)**
- Veranstaltungsort: **Stadthalle Kassel** (Kongresspalais)
- Termin: **Mitte Mai**
- Offizielle Vorbesprechung mit den beteiligten Klassen (durch IfT): **im März/April**
- Teilnehmende Klassen: **H8, R9, G9**
- Die **Eltern** werden zuvor schriftlich informiert (Elternbrief).

Kasseler Nacht der Ausbildung

- Veranstalter: **Organisationsteam aus Nachwuchskräften regionaler Unternehmen**
- Veranstaltungsort: **Südflügel Kulturbahnhof, Kassel**
- Termin: **Mitte Mai** (19h-22h)
- Offizielle Vorbesprechung mit den beteiligten Klassen (durch Azubis): **im März/April**
- Teilnehmende Klassen: **H8, R9, G9**
- Die **Eltern** werden zuvor schriftlich informiert (Elternbrief).

JUBi - Die Jugendbildungsmesse

Messe für Schüleraustausch, High School, Sprachreisen, Praktika, Au-Pair, Work&Travel und Freiwilligendienste

Die Jugendbildungsmesse JUBi ist eine der bundesweit größten Spezial-Messen zum Thema Bildung im Ausland. Rund 80 Austauschorganisationen, Veranstalter und Agenturen aus dem gesamten Bundesgebiet informieren auf der JUBi-Tour über alle Facetten von Auslandsaufenthalten und stellen ihre Programme und Stipendienangebote vor, u.a. die WELTBÜRGER-Stipendien. Die Beratung zu Themen wie Schüleraustausch, High School-Aufenthalte, Sprachreisen, Au-Pair, Work & Travel, Freiwilligendienste sowie Praktika im Ausland erfolgt persönlich an den Ständen der Aussteller durch Bildungsexperten und ehemalige Programmteilnehmer*innen.

Veranstaltungsort: **Wilhelmsgymnasium (WG), Kassel**

Berufsinformationstage bei Volkswagen in Baunatal (BIT)

Im Rahmen der Berufswahlvorbereitung fahren wir seit Jahren mit den **Vorabgangsklassen** zu **VW nach Baunatal** und besuchen dort die **Berufsinformationstage (BIT)**.

VW bietet am Standort Baunatal insgesamt **9 verschiedene Ausbildungsberufe** an. Die Schüler*innen werden von Auszubildenden durch die riesige Ausbildungswerkstatt geführt. Speziell für den BIT wurde ein **Erkundungsbogen** ausgearbeitet, der von den SuS bearbeitet werden muss.

Termin: zumeist im September eines jeden Jahres

Teilnehmende Klassen: **H9, R9 mit Klassen- und/ oder Arbeitslehre-Lehrer/in**

Die **Eltern** werden zuvor schriftlich informiert.

M + E InfoMobil, Standort GHS in HOG

Das M + E InfoMobil der Berufsinformations-Kampagne der Metall- und Elektro-Industrie bietet interessierten Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8 und 9 einen Einblick in die gewerblich-technischen Ausbildungsmöglichkeiten in der Metall- und Elektro-Industrie. Der M+E-Truck hat neben zahlreichen Informationsmaterialien in Form von Filmen, Bildern und Grafiken auch viele erlebbare Technikexperimente an Bord. Eine Besonderheit sind die computergesteuerten, metallverarbeitenden Maschinen in transparenten Schaukästen, welche den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die moderne Arbeitswelt vermitteln, CNC-Technik wird greifbar.

Informationsmaterial: <http://www.me-vermitteln.de/>

Zielgruppe: Interessierte Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8 und 9, begleitend zum Arbeitslehreunterricht auch ganze Schulklassen.

Standort: Gustav-Heinemann-Schule, Hofgeismar *(da 40-Tonner LKW aufgrund der Größe nur bedingt mobil)*